Nummer 446. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterielisten.

# Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰, Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 23. September 1895.

Berliner Bureau: Berlin C, Brüderstraße 8.

Die
**Hallesche Zeitung**
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten
mit den Gratis-Beiblättern:
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis (wöchentlich)
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich)
Landwirthschaftliche Mittheilungen (wöchentlich)
Hallescher Courier (täglich),
Parlamentsberichte, ausführliche Lotterielisten erscheint wöchentlich 12mal und bringt ihren Lesern täglich flott geschriebene Leitartikel, einen ausführlichen Bericht über alle Geschehnisse im Reich und in der Provinz, ein reichhaltiges Feuilleton, einen umfangreichen Kurszettel, sowie erschöpfende Original-Correspondenzen und zuverlässige Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Mehl-, Zucker-, Woll-, Kartoffel- und Hopfenmarkt.
In den Landwirthschaftlichen Mittheilungen werden unter der Redaktion des Herrn
Landes-Oeconomierath von Meudel-Steinfels
alle eingehenden landwirthschaftlichen Anfragen der Abonnenten beantwortet.

**Die „Hallesche Zeitung" besitzt das kaufkräftigste Lesepublikum in Stadt und Land und ist daher für alle Anzeigen von durchschlagendem Erfolg.**

Bestellungen auf die 12 Mal wöchentlich erscheinende „Hallesche Zeitung" mit sämmtlichen Beiblättern werden von allen Postanstalten zum Preise von 3 ℳ pro Quartal entgegengenommen. In Halle und Giebichenstein nehmen die Zeitungsträgerinnen den Abonnementsbetrag von Mark 2,50 pro Quartal bei täglich zweimaliger Zustellung entgegen, ebenso die unterzeichnete Expedition.
Den hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 30. September d. Js. die Hallesche Zeitung gegen Einsendung der Abonnements-Quittung gratis geliefert.
Um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bittet die
Expedition der „Hallescher Zeitung".
Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

## Japans Rüstungen.

Die Meldung aus Japan, wonach das japanische Parlament neben anderen außerordentlichen Ausgaben für die Flotte einen Credit von 200 Millionen Yen zum sofortigen Bau neuer Kriegsschiffe bewilligt hat, kann keine Ueberraschung hervorrufen. Man weiß seit langem, daß ein großer Theil des japanischen Volkes den Frieden von Shimonoseki nur als Waffenstillstand betrachtet, während dessen die Rüstungen fortgesetzt werden sollen, und man weiß auch, wem die Rüstungen gelten. Eine tiefe Erbitterung gegen die Mächte, durch die man sich um die Früchte der Siege gebracht glaubt, hat sich der Japaner bemächtigt; auf den unvollkommenen Zustand der japanischen Flotte, die sich mit der russischen nicht messen könne, berufen sich die japanischen Staatsmänner zur Entschuldigung dafür, daß sie sich die Halbinsel Liao-Tong mit Port Arthur wieder aus den Händen reißen ließen, und eine Regierung, die sich dem ungestümen Verlangen nach Vermehrung der Flotte gegenüber nachlässig zeigte, wäre gegenwärtig in Japan unmöglich. Mit der Bewilligung des 200-Millionen-Kredits für den Bau neuer Schiffe ist dem allgemeinen Verlangen nach Revanche für den Verlust von Port Arthur einstweilen Genüge gethan.

Den praktischen Nutzen von dieser Revanchemaßnahme wird zunächst England haben. Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß der Auftrag zum Bau der neuen Schiffe nach England vergeben wird, das sich durch seine Nichtbetheiligung an der Aktion der drei Mächte Rußland, Frankreich und Deutschland in Japan große Sympathieen erworben hat. Die japanische Presse schwärmt sogar für ein Bündniß mit England, wobei sie allerdings eine merkwürdige Naivetät in der Beurtheilung der großbritannischen Politik an den Tag legt. Schon vor Wochen wurde aus Yokohama gemeldet, daß Graf Ito und einige höhere Marineoffiziere, unter denen sich Graf Saigo und Admiral Ito befanden, die englischen Kriegsschiffe „Centurion" und „Edgar" besichtigt hätten, und daß die Absicht bestehe, die neuen japanischen Schlachtschiffe nach dem Typ der englischen erbauen zu lassen. Wenn von deutscher Seite darauf hingewiesen wurde, daß der deutsche Kriegsschiffbau dem englischen um nichts nachstehe, wie die vom Vulkan erbauten chinesischen Panzer gezeigt haben, so ist das zweifellos richtig, aber man kann es den Japanern nicht verdenken, wenn sie sich in diesem Falle lieber an England wenden. Wenn der Zorn Japans auch hauptsächlich gegen Rußland sich kehrt, so hat die Einmischung Deutschlands in die Friedensverhandlungen doch zu einer starken Abkühlung der früher so freundschaftlichen Beziehungen zwischen Japan und dem deutschen Reiche geführt.

Um vier Hochseepanzer, zehn Küstenpanzer, 30 Torpedokreuzer und 50 Torpedoboote soll die japanische Flotte vermehrt werden. Damit hofft Japan der russischen Flotte gewachsen zu sein; es vergißt aber, daß Rußland im Ernstfalle nicht isolirt sein würde, und daß es die Zeit, in der Japan rüstet, ebenfalls nicht ungenützt vorübergehen lassen wird. Für Rußland kommt es vor allem darauf an, Zeit zu gewinnen, um die sibirische Bahn zu vollenden und seine Rüstungen zu Lande zu vervollständigen. Die russische Politik verfolgt die Entwickelung der Dinge in Ostafrika unausgesetzt mit der größten Aufmerksamkeit. Ostasien ist ihr wichtiger als alle europäischen Fragen, als die Sehnsucht der Franzosen nach Elsaß-Lothringen, wichtiger sogar als die Frage, ob Prinz Boris von Bulgarien katholisch bleiben oder orthodox getauft werden soll. Ein neuer Beweis für die erfolgreiche Zähigkeit, mit der Rußland seine Ziele verfolgt, und gleichzeitig ein schwerer Schlag für die japanischen Revancheplänne würde es sein, wenn sich die Mittheilung bestätige, daß russische Truppen demnächst mit Zustimmung Chinas Port Arthur besetzen sollen. Aber auch wenn diese Nachricht sich nicht bewahrheitet, ist für Japan genug Anlaß vorhanden, vor der Macht Rußlands auf der Hut zu sein. Der Hauptstreitpunkt zwischen Rußland und Japan bleibt Korea. Hier sind beide Mächte fest entschlossen, nicht nachzugeben; beide beanspruchen das „Protektorat" über das Land, was mit dem Besitz des Landes identisch ist, und beide wollen dem andern auch nicht einen Zoll des Landes überlassen. Darüber aber kann Japan nicht im Zweifel sein, daß im Vergleich zu einem Kriege mit Rußland um Korea der ganze chinesisch-japanische Krieg ein Kinderspiel war.

Schon jetzt müssen die Japaner auf der kleinen Insel Formosa traurige Erfahrungen über die Veränderlichkeit des Kriegsglücks machen. Dieselben Truppen, unter deren Siegen das mächtige chinesische Reich fast zusammenbrach, sind nicht im Stande, Formosa zu erobern, das den Japanern im Friedensschluß in aller Form Rechtens abgetreten ist. Zwar ist die berühmte „Republik Formosa" längst zusammengebrochen, aber die Eingeborenen und die Schwarzen Flaggen machen den sieggewohnten japanischen Truppen mehr zu schaffen als die ganze chinesische Armee. Daß die Japaner schließlich Herren des Aufstandes werden, ist zweifellos, aber es wäre zu wünschen, daß sie aus den Erfahrungen dieses Kleinkrieges die Lehre zögen, daß auch sie nicht unüberwindlich sind und daß es besser für sie wäre, sich mit kleinem Gewinn zu bescheiden, als im Streben nach Ungemessenem alles Errungene in Frage zu stellen.

## Deutsches Reich.

* Die „Berl. Korr." macht über den gegenwärtigen Bestand des **Reichsinvalidenfonds** nähere Angaben, um den unrichtigen Auffassungen entgegenzutreten, welche die Verhandlungen im Reichstage über Gewährung von Beihilfen und Unterstützungen an Kriegsveteranen hätten zu Tage treten lassen:

Der Fond ist durch Reichsgesetz vom 23. Mai 1873 zu dem Zweck geschaffen, die Bestreitung derjenigen Ausgaben sicherzustellen, die dem Reiche in Folge des Krieges von 1870/71 nach dem Gesetze, betreffend die Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen, vom 27. Juni 1871 zur Last fallen. Die Höhe des Fonds ist damals auf 187 Millionen Thaler = 561 Millionen Mark bemessen worden. Zur Bestreitung der Ausgaben sollten alljährlich seine Zinsen und ein Theil des Kapitalbestandes derart verwendet werden, daß der Fonds unter allen Umständen bis zum Aussterben der letzten Empfangsberechtigten zulänglich wäre. Nach der neuesten, auf den Stand am 30. Juni 1894 bezüglichen Aufstellung besaß der Fonds noch einen Aktivbestand von rund 442 Millionen. Diesem steht der Kapitalwerth der dem Fonds obliegenden Verbindlichkeiten mit rund 359 Millionen gegenüber, so daß sich rund 83 Millionen Mark Ueberschuß ergeben. Von dieser Summe sind inzwischen durch das Reichsgesetz vom 22. Mai 1895, das insbesondere Beihilfen für gänzlich erwerbsunfähige und bedürftige Kriegsveteranen vorsieht, etwa 40 Millionen gebunden. Hierunter ist derjenige Kapitalbetrag zu verstehen, der erforderlich ist, um durch alljährliche Verwendung seiner Zinsen und eines Theils des Kapitals die aus dem letztbezeichneten Gesetz sich ergebenden Ausgaben zu bestreiten, und zwar so, daß dieser Kapitalbetrag mit dem Aussterben des letzten Empfangsberechtigten aufgezehrt sein soll. Somit verbleibt von jenen 83 Millionen Ueberschuß nur noch ein Kapital von 43 Millionen Mark. Dieses würde — ebenfalls unter dem Gesichtspunkt des allmählichen Aufzehrens bis zum Aussterben des letzten Empfängers in jährliche Aufwendungen umgesetzt und unter fernerer Berücksichtigung der Möglichkeit, daß

## Aus großen Tagen.

Zur 25jährigen Erinnerung.

61.

[Der Fall von Toul. — Vor Metz. — Kriegstrophäen der deutschen Heere.]

(Aus Nr. 224 der „Hall. Ztg.", Jahrgang 1870.)

**Toul.**

Ecrouves, den 23. September, 5 Uhr 35 Minuten Nachmittags. Toul genommen. von Krenski.

Eine wichtige und erfreuliche Nachricht ist die von der Einnahme von Toul. Die Moselfestung, die uns so lange die Eisenbahnverbindung nach der Maaß und Marne versperrte, hat sich nach achtstündiger Beschießung dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin, der mit einem Theile der von ihm befehligten 1. Reserve-Armee von Metz zur Verstärkung der Belagerungstruppen nach Toul abmarschirt war, unter den Bedingungen der Capitulation von Sedan ergeben. Offiziere und Mannschaften der Besatzung werden demnach Kriegsgefangene; doch können die ersteren durch Abgabe der Versicherung auf Ehrenwort, in diesem Kriege nicht wieder gegen Deutschland zu dienen, ihre Freiheit erlangen. Es ist dieser neue Erfolg namentlich durch seine moralische Wirkung auf die umwohnende französische Bevölkerung von hoher Wichtigkeit. So lange Toul Widerstand leistete, machte sich auch das Unwesen der Franctireurs in der Umgegend unangenehm fühlbar; wir dürfen nur an den Ueberfall der Kleinen, eigentlich nur aus Nichtcombattanten bestehenden Kolonne in Beaucouleurs und an den heimtückischen Ueberfall in St. Dizier erinnern. Man meinte eben im Hinblick auf Toul fortwährend Hülfe aus dem Süden erwarten zu dürfen, und fühlte sich dadurch zu Feindseligkeiten gegen die fremden Soldaten ermuthigt, wo man denselben mit großer Ueberzahl an den Leib gelangen konnte. Diesem Treiben wird mit dem Fall der genannten Festung das bewegende Element entzogen und die Pacifikation der südwestlichen Distrikte Lothringens dürfte sich nun ohne weitere Schwierigkeiten vollziehen lassen.

Die Festung Toul gehörte als Waffenplatz zweiter Klasse in den Bereich des 3. französischen Armeekorps zu Nanzig und war der Militärdivision zu Metz unterstellt. Toul liegt auf dem linken Ufer der Mosel zwischen dieser und den nahe herantretenden steilen Abhängen eines durch Bachrinnen vielfach getheilten niedrigen Plateaus, welches, vom Flusse kaum eine Meile entfernt, einer zweiten höheren und bewaldeten kleinen Hochebene vorliegt. Nordwestlich liegt der Festung der Mont St. Michel vor, welcher zur Mosel hin in flacheren Höhen abfällt, die den Batterieen des Angreifers die günstigste der umliegenden Positionen zur Beschießung des Platzes bieten. Die von Nanzig kommende Straße hat zwei Moselarme zu überschreiten, bevor sie in die Stadt einmündet oder um die Südfront der Festung herum sich jenseits nach Commercy hin wieder fortsetzt. Das rechte Moselufer ist nicht in die Fortifikation Touls mit hineingezogen worden, wie die Höhen, welche die Stadt auf der andern Seite umgeben, wohl aber die Mosel, an welche sich die Ostfront der Festung anlehnte und welche durch die mehreren Rinnen, die sie hier bildet, dem tief gelegenen Platze, namentlich gestaut, auf dieser Seite bedeutende Sicherheit verlieh. Die Befestigungen Touls waren reguläre; neun Bastionen und mehrere Ravelinen umschlossen die Stadt, welche sich außerhalb der Werke in den Vorstädten St. Evre und St. Monsay im Südwesten und Nordosten fortsetzte. Die Kriegsbesatzung des Platzes sollte normalmäßig 1900 Mann und 460 Pferde betragen; als Kommandant ist in letzter Zeit mehrfach der Kavallerie-Major Hack genannt worden. Die Einnahme Touls erhält eine erhöhte Bedeutung dadurch, daß Toul den direkten Eisenbahnverkehr zwischen Nanzig und Chalons (Paris) sperrte, da der von ersterer Stadt westlich abgehende Schienenweg anfangs an dem rechten Ufer der Mosel hält, um eine Meile unterhalb Toul bei der Brücke von Fontenay auf das linke Ufer des Flusses überzugehen. Durch den Besitz von Toul ist die von Frouard aus in Angriff genommene Verbindungsbahn überflüssig geworden, da nun der Eisenbahnverkehr bis vor die französische Hauptstadt ganz in der Hand der deutschen Armeen liegt. Die Stadt Toul, welche etwa 6—7000 Einwohner zählte, war Sitz der verschiedensten Civilbehörden, enthält Fabriken mehrfacher Art, z. B. für Stickereien, Weinessig und Fayence, besitzt mehrere nicht unbedeutende Märkte und hat außer einigen historisch denkwürdigen Kirchen namentlich ein schönes altes Rathhaus, mehrere Kasernen und eine schöne, 1770 über die Mosel geführte massive Brücke.

---

Ein Mitarbeiter der Hall. Ztg. schreibt über die Einnahme von Toul noch Folgendes:

Nancy, den 24. September. Soeben komme ich von Toul zurück. Die Uebergabe erfolgte gestern Nachmittags nach einem zehnstündigen Artilleriekampfe, der früh mit Tagesanbruch begonnen hatte. Heute früh hielt die 17. (mecklenburgische) Division unter klingendem Spiel ihren Einzug in die Stadt; gegen 11 Uhr ließ der Großherzog die vereinigten mecklenburgischen und preußischen Truppen im Parademarsch an sich vorüberziehen. Von unserer Seite sind an dem Kampfe 52 Geschütze (meist erbeutete Stücke aus dem Ariena von Marsal) thätig gewesen; Toul wurde von 75 Geschützen, durchgehends vom schwersten Festungskaliber, vertheidigt. Die Besatzung bestand im Ganzen aus 2500 Mann, hiervon gehörten 1900 der Garde mobile, 300 der Garde nationale und 300 der Linie an. Wie ein französischer Artillerieoffizier mir versicherte, sind letztere erst nach der Cernirung verkleidet in die Stadt gekommen. Die Verluste auf französischer Seite betragen im Ganzen 70 Mann, darunter sind 40 Todte; die Ziffer betreift Zivil und Militär in sich und erstreckt sich auf die ganze Belagerungszeit. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt. Auf der Hinfahrt nach Toul sah ich nur eine Begräbnißstelle, es waren etwa 5 Hügel in der Nähe einer verlassenen Vorpostenstellung. Unsere Positionen ziehen sich südöstlich, südlich, westlich und nordwestlich von der Stadt, von Dommartin les Toul über St. Evre bis nach dem Mont St. Michel hin. Am verderblichsten haben die von 2 Kompagnieen der Belagerungsartillerie des 2. Korps bedienten Batterieen auf der Höhe von St. Evre gewirkt. Am wenigsten geschadet haben die Batterieen auf dem nicht unbedeutenden Höhenzuge (bis zu 1185') von St. Michel, sie standen der Stadt zu nahe, so daß ihre Geschosse meist über diese hinüber, zuweilen sogar bis zu unseren eigenen Batterien von St. Evre gingen. Toul liegt in direkter Entfernung 25 Kilometer (ca. 3 deutsche Meilen) von Nancy. Der Weg dahin, der erst 4 Kilometer lang steig steigt, sich dann bis Gondreville ziemlich eben hinzieht und von dort nach Toul zu wieder stark abfällt, führt durch die stattlichen Waldungen des Foret de Haye. Ich verließ Nancy gegen 12 Uhr Mittags in Gesellschaft eines bestreundeten Herrn aus Coblenz; es mochte 1 Uhr durch sein, als unser Wagen auf der Höhe von Gondreville anlangte und uns der erste Anblick auf die eroberte Stadt geboten wurde. Dunkle Rauchwolken wälzten sich über sie hin und hüllten Befestigungswerke und Häuserreihen nur in undeutlichen, langgestreckten Linien erkennen. Dagegen ragte das Münster mit seinen beiden abgestumpften Thürmen in bestimmten Formen und imponirend kompakter Masse empor. Im Gegensatze zu diesem etwas dunkel gehaltenen Vordergrunde bestrahlte die Mittagssonne des schönen Herbsttages die sich hinter der Stadt erhebenden Bergzüge, die mit ihrer Muldenform und konkiffenartigen Verschiebungen stark an die charakteristischen Kalksteinformationen der schwäbischen Alp erinnern, und das rechts und links sich in unabsehbare Ferne verlierende gallische Flachland in heiem Glanze.

Um Ihnen den Eindruck des Bildes möglichst vollständig wiederzugeben, will ich noch bemerken, daß die Staffage des äußersten Vordergrundes von einer Kolonne des Feldtelegraphen gebildet wurde, der wie der Blitz dem Sturmwinde, den Bewegungen unserer Truppen mit dem „völkerverbindenden" Drahte folgt. Hinter Gondreville entzog die Böschung des Weges uns den Anblick auf die Stadt, die erst kurz vor der Einfahrt, jetzt aber in klarer und bestimmter Form sichtbar wurde. Wenn man über die niedergelassenen Brücken die ersten Werke passirt, sollte man nicht glauben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509232-19/fragment/page=0001

die gegenwärtigen Geldverhältnisse zu einem Rückgang des Zinsfußes führen — eine Summe ergeben, die zur Deckung von künftig vielleicht eintretendem Mehrbedarf für einige bereits gesetzlich festgelegte Ausgabezwecke nur etwa ausreichen möchte.

Aus Vorstehendem erhellt, so schließt die „Berl. Korr.", daß die Annahme, man könne mit so zu sagen ungemessenen Mitteln des Fonds rechnen und darauf weitere, über die gegenwärtig feststehenden Ausgabezwecke hinausgehende Ansprüche an diesen stützen, völlig ungerechtfertigt ist.

* **Ein vernichtendes Urtheil** hat der Verlagsbuchhändler Dr. Hans Müller dieser Tage über die Sozialdemokratie Deutschlands gefällt, das um so mehr zu beachten ist, als der Genannte aus seiner früheren Stellung als Redakteur der soz.-dem. Volksstimme in Magdeburg die Verhältnisse sehr genau kennen dürfte. In einer öffentlichen Versammlung in Basel bemerkte er: Die deutsche Sozialdemokratie schenkt der Gewerkschaftsbewegung keine Beachtung und ist **unfähig zu jeder positiven Mitarbeit in sozialreformatorischer Richtung.**

Die **Polen** rüsten sich in sehr energischer Weise zu einem **politischen Feldzug.** Die bestehenden Organisationen genügen ihren Führern nicht mehr, und sie fordern im Oredownik jetzt öffentlich zur Bildung politischer Vereine auf. Als Basis für eine erfolgreiche Organisation sollen die Industrievereine benutzt werden, die zu einem großen Verband zusammenzuschließen wären, in dem politische Fragen zur Sprache gebracht werden könnten.

* „Außerdem", fährt das genannte Blatt fort, „könnte man einen Verein „Zur Unterstützung der polnischen Industrie" gründen. Wenn dieser Gedanke nicht Beifall finden sollte, würde es sich vielleicht verlohnen, zu überlegen, ob es nicht von Nutzen wäre, andere politische Vereine oder den früher in Westpreußen bestandenen „Verein zur Unterstützung moralischer Interessen der polnischen Bevölkerung unter preußischer Herrschaft" oder etwas Aehnliches ins Leben zu rufen."

Die Regierung wird gewiß an der Hand des Vereinsgesetzes rechtzeitig jeder Ausschreitung auf dem Gebiete der polnischen Agitation einen unübersteigbaren Damm entgegensetzen, um zu verhindern, daß die polnische Bewegung einen noch gefährlicheren Charakter annimmt, als sie schon jetzt hat.

* Zu der Auslassung des **Reichsanzeigers**, in der eine vom sozialdemokratischen Organ „der Landbote" in die Welt gesetzte **Lüge über ein inhumanes Vorgehen der Militärbehörde** im Kreisamt Gießen gebrandmarkt wird, bemerkt ein Berliner Blatt:

„Wir freuen uns, daß das Kriegsministerium so energisch wie hier geschehen, den Lügen der sozialdemokratischen Presse entgegentritt. Bedauerlicher Weise geschieht das aber nicht von allen obersten Stellen. Sozialdemokratischen Hetzartikeln, die weit wichtigere Fragen berührten, als diejenige des Landboten, hat der Reichsanzeiger bisher leider nur [S]chweigen entgegengesetzt.

Wir schließen uns dem unter der Voraussetzung an, daß die Kriegsverwaltung auch dem Landboten und allen Blättern, die seine unwahrhafte Darstellung weiter verbreitet haben, eine Berichtigung auf Grund des Preßgesetzes zugehen lassen. Ob der Vorwärts zu diesen Blättern gehört hat, vermögen wir im Augenblick nicht festzustellen, wir sehen nur, daß er alles Thatsächliche in der Richtigstellung des Reichsanzeigers unterdrückt. Die Widerlegung von Hetzartikeln in amtlichen Organen ist an sich sehr wünschenswerth und nothwendig, aber ihr voller Zweck wird nur erreicht, wenn die socialdemokratischen Blätter gezwungen werden, den Leser davon zu verständigen, daß er mit der Unwahrheit bedient worden ist. Eine weitere Nothwendigkeit ist, daß die Berichtigungen so rasch wie möglich erfolgen. Der Zeitraum zwischen Behauptung und Widerlegung wird in der Regel kein sehr kurzer sein können, da der letzteren selbstverständlich die gewissenhafteste Untersuchung vorausgegangen sein muß, es dürfte aber in nicht seltenen Fällen ein rascheres Verfahren sich haben ermöglichen lassen. Auch die zu dem Gießener Fall vom Reichsanzeiger bekannt gegebenen Thatsachen sind von der Art, daß man meinen sollte, es hätte zu ihrer Erhebung nicht der Zeit von zwei Monaten bedurft. Wer rasch Lügen straft, straft doppelt empfindlich.

* Für die Beamten der Strafanstalten sind seitens des zuständigen Ministeriums **kleine Schießübungen** in regelmäßigen Zwischenräumen angeordnet worden. Die in letzter Zeit häufiger vorgekommenen Angriffe von Verbrechern gegen Strafanstaltsbeamte machen die Uebung letzterer im Gebrauch der Schußwaffe zu ihrer Vertheidigung nothwendig.

* **Freude herrscht in — Moskau's Hallen.** Unsere Freunde im Osten, die Herren Russen, sind seelenvergnügt, in Westeuropa ist im Allgemeinen die Getreide-Ernte keine besondere, während in Rußland dieselbe, zuverlässigen Berichten zufolge, wohl als eine mehr als gute Mittelernte bezeichnet werden kann; daher reibt man sich an der Newa vergnügt die Hände und erläßt bereits Mobilmachungs-Ordres.

So sagen die „Moskowskija Wjedomosti": „Genau gesammelten Daten zufolge sehen wir einer starken Wiederbelebung des Kornhandels entgegen und den russischen Landwirthen steht aller Wahrscheinlichkeit nach ein bedeutend größerer Verdienst als im vergangenen Jahre bevor, nur müsse genau darauf geachtet werden, daß nicht durch ein vorzeitig starkes Angebot der sich belebenden Nachfrage Abbruch gethan würde . . . In jedem Falle sei es zu empfehlen, daß seitens der (russischen) Agrarier eine gespannte Aufmerksamkeit auf die Preisbewegung des Weltmarktes gelenkt werde, um so in umso umfangreicherer Weise die Ernte auszunutzen — wobei jedoch ein unnützer Druck auf den Markt mit Produkten zu vermeiden sei."

So die „Moskowskija Wjedomosti". — Auch die Rußkija Wjedomosti" schließen sich diesen Ausführungen im vollen Maße an und hoffen mit Gewißheit, daß die bevorstehende Saison auf dem Getreidemarkte sich durch eine ganz besonders rege Nachfrage nach russischem Korn auszeichnen werde. Die „Nowoje Wremja" findet hingegen, daß man russischerseits die augenblickliche Situation nach Kräften ausnützen müsse, dabei aber stets im Auge behalten möge, daß ein Sperling in der Hand einer Taube auf dem Dache vorzuziehen sei. Um aber bei diesem Vergleiche zu bleiben, ist es immerhin nicht ohne Interesse, zu konstatiren, wie sich solch ein Spatz, durch die russische Brille betrachtet, ausnimmt; die Nowoje Wremja giebt nämlich in einem und demselben Athemzuge mit obigem Sprüchwort ihren Lesern kund und zu wissen: Im Petersburger Hafen werden demnächst am Quai des Seekanals riesige Speicher errichtet werden, wo ca. 1 000 000 Tschetwerth Getreide (=2 990 700 hl in Erwartung der gecharterten Dampfer deponirt werden; die Speicher werden durch einen Strang mit der Hafenbahn verbunden und mit sämmtlichen neuesten Vorrichtungen zur Ausladung und Verladung des Getreides versehen werden. Wer wundert sich hiernach noch, daß Graf Caprivi in Rußland so beliebt war, Herr v. Marschall und Herr v. Bötticher es noch sind? Die deutschen Landwirthe dagegen können diese „Staatsmänner" nicht loben.

* **„Ahlwardt kommt!"** Mit diesen Worten hatte kürzlich ein Malermeister in Thorn mittelst eines Clichés die Trottoirplatten bedruckt, um für eine antisemitische Versammlung, in welcher Ahlwardt sprach, Reklame zu machen. Die Thorner Behörde hat dem Malermeister eine **Klage** wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs zugestellt.

* Auf Antrag des Redakteurs Geiser beschloß eine sozialdemokratische Versammlung in Breslau, die Reichstagsfraktion zu beauftragen, in Sachen des **Essener Meineidsprozesses** gegen Ludwig Schröder nnd Genossen, den Staatssekretär des Reichsjustizamtes im Reichstage zu interpelliren.

* Der Hauptmann **v. Natzmer** vom Garde-Schützen-Bataillon ist zum **Oberführer der Schutztruppe in Ostafrika** ernannt worden; seit dem Tode des Frhn. v. Manteuffel am 13. Juni war diese Stelle unbesetzt. Hauptmann v. Natzmer war schon einmal mit dem Kolonialdienste in Berührung gekommen. Als der Aufstand der Dahomeyer in Kamerun Mitte Dezember 1893 ausgebrochen war, befand sich der Gouverneur v. Zimmerer mit Urlaub in Deutschland. Wiederholt war schon öffentlich erklärt worden, Herr von Zimmerer werde nicht auf seinen Posten zurückkehren; diese Ansicht scheint auch an maßgebender Stelle Platz gegriffen zu haben, denn im Januar 1894 wurde Herr v. Natzmer plötzlich zum Gouverneur von Kamerun ernannt. Dieser Vorgang hätte fast zum Rücktritt des Reichskanzlers Grafen von Caprivi geführt, der seine Entlassung bereits beantragt hatte. Indessen wurde die Ernennung zurückgenommen und die damalige Kanzler-Krisis damit beendet. Doch war es eine Art öffentlichen Geheimnisses, daß Hauptmann v. Natzmer bei erster Gelegenheit auf einen geeigneten Posten in den Kolonien berufen werden würde. Die Ernennung des Oberführers war jetzt dringlich geworden, nachdem das Kommando der Schutztruppe vom Gouverneur auf einen eigenen Chef übergegangen ist. Da in den letzten Jahren der Gouverneur und sein Stellvertreter das Kommando führten, so konnte die Stelle des Oberführers ohne besondere Unzuträglichkeiten einige Zeit unbesetzt bleiben. In letzter Zeit hat der Kommandeur v. Trotha aber keinen eigentlichen Vertreter.

## England.

### Von den englischen Manövern.

Labouchères „Truth", ein Blatt, das wegen seiner offenen Aussprache bestehender Uebelstände bekannt ist, erörtert in seiner letzten Nummer unter der Ueberschrift „A British Debacle" die jüngst beendeten Englischen Manöver im „New Forest". Daß nicht alles „geklappt" hatte, konnte man schon aus den meist schöngefärbten Berichten der Tagspresse entnehmen. Ein Augenzeuge schreibt nun, nach einem der „Voss. Z." aus London zugegangenen Bericht, an „Truth", daß der Ausmarsch der Englischen Truppen aus dem Lager bei Aldershot lebhaft an die Schilderung erinnerte, die Zola in seinem Roman „Débâcle" vom Marsch des 7. Korps von Mühlhausen nach Belfort entworfen hat. Die Truppen hatten jede Gliederung und Zucht verloren. Ein Regiment bestand nur noch aus einer Reihe von Nachzüglern. Die Mannschaften waren so ganz und gar fertig, daß die Artillerie auf ihren Geschützen ganze Schaaren von Rothröcken ins Lager brachte. Viele Kavalleristen waren abgestiegen und hatten Infanteristen mit wunden Füßen auf ihre Pferde gesetzt, während sie selbst mit ihren schweren Reiterstiefeln und Sporen ihre Gäule am Zügel führten. Noch die ganze Nacht durch langten Nachzügler zu zweien und dreien im Lager an." Bekannt ist, daß nach einem anstrengenden Marsch Mannschaften ihren Offizieren den Gehorsam verweigerten, weil die Kantinen noch nicht aufgeschlagen werden sollten. Die Rädelsführer würden deshalb zu leichten Gefängnißstrafen verurtheilt, worauf einer davon mit einem kräftigen Fußtritt das Tintenfaß gegen den Vorsitzenden des Kriegsgerichts schleuderte, dessen rothe Uniform ganz mit schwarzer Tinte übergossen wurde. Vielleicht war dies derselbe General, über den sich auch eine militärische Fachzeitschrift „Broad Arrow" beschwert. Er soll schlecht mit seinen Untergebenen stehen und mit Vorliebe den ihm unterstellten Offizieren vor den Mannschaften androhen, er werde sie in Arrest stecken lassen. Ebenfalls bei diesen New-Forest-Manövern irrte sich der in Frage stehende General und ritt auf ein fremdes, gar nicht zu seiner Division gehöriges Regiment los, dessen Führer er anschnauzte: „Wie können Sie sich unterstehen, unter Feuer beritten zu sein?" — „Ich kommandire kein Bataillon" antwortete dieser, „bin nicht unter Feuer und gehöre nicht zu Ihrer Division." — „Zum Teufel! Wenn Sie nicht sofort vom Pferd heruntersteigen, so arretire ich Sie!" lautete die in größter Wuth ertheilte Entgegnung. Der also Angeherrschte stieg vom Pferde und fragte, ob er sich als arretirt zu betrachten habe, erhielt darauf aber keine Antwort mehr und machte von dem Vorfall amtliche Anzeige. Am nächsten Tag besuchte der General den Oberst und damit war die Geschichte erledigt. Labouchère meint, ungenügend ausgebildete Truppen und unfähige Offiziere hätten die von Zola geschilderte „débâcle" herbeigeführt; durch ähnliche Ursachen könne aber auch leicht ein Britischer Zusammenbruch zu Wege gebracht werden.

## Frankreich.

### Fünfjährige Dienstzeit?

Figaro, bekanntlich die in Offizierkreisen beliebteste Zeitung fordert auf Grund der bei den Manövern gemachten Erfahrungen auf, die aktive Dienstzeit auf fünf Jahre bei verringerter jährlicher Rekruten-Einstellung zu verlängern; die Zukunft gehöre den guten, nicht den großen Armeen.

## Bulgarien.

### Die orthodoxe Taufe des Prinzen Boris.

Wie die „Köln. Ztg." aus Sofia hört, wollen die Bulgarischen Minister den Prinzen Ferdinand dem Plan günstig stimmen, freiwillig die orthodoxe Taufe des Prinzen Boris zu genehmigen, damit die Regierung sich nicht genöthigt sehe, eine Aenderung des Artikels 38 vorzunehmen und zur Einberufung der großen Sobranje zu schreiten. Sie fanden bei dem Prinzen Gehör, viel weniger jedoch bei seiner Gemahlin. Da der Prinz sah, daß seine Wünsche nicht genügend beachtet wurden, verließ er das Schloß, um in dem Kloster Wohnung zu nehmen und hier in Einsamkeit seine Entschlüsse reifen zu lassen. Die Prinzessin wird angeblich ihren Widerstand bis aufs Aeußerste fortsetzen. Sie findet lebhafte Unterstützung bei dem Herzog von Parma und ihrer Großmutter, der Herzogin von Braganza, die alle ebenso eifrige Katholiken sind, wie die Bulgaren Orthodoxe. Ob der Sieg auf Seiten der Staatsklugheit oder der religiösen Anschauungen sich befinden wird, ist bis heute noch dahingestellt.

### Strenge Strafe.

Der Gerichtshof erster Instanz verurtheilte den Redacteur der „Narodna Swoboda", Mittakow, wegen wiederholter Beleidigung des Prinzen Ferdinand durch die Presse zu 5 Jahren Gefängniß.

## China.

### Eine deutsche Missionsstation geplündert.

Wie die „World" aus Schanghai meldet, wurde die deutsche

---

eine Festung zu betreten. Die sämmtlichen Fortifikationen bestehen aus Erdwerken, die mit Rasen bewachsen sind; erinnerte ihre schnurgerade und scharfwinkelig abspringende Richtung nicht zu sehr an das Richtscheit des Ingenieurs, so würde man kaum von ihrem fortifikatorischen Charakter etwas ahnen und in Toul wie in jedes andere kleinere Landstädtchen einziehen. Die Befestigungswerke, unter Louis Philipp, wenn ich nicht irre 1842, angelegt und zu Anfang der sechziger Jahre in den jetzigen Stand versetzt, ziehen sich mit doppelten Wassergräben in zwei Parallellinien um die Stadt; es sind nichts als kolossale Umwallungen; nur die Grabenbassins und die Thorwölbungen sind mit massiven Quadersteinen bekleidet; sonst ist Alles bloßes Erdwerk.

## Vor Metz.

**Vor Metz**, den 22. September. Nach dreiwöchentlicher Ruhe hat die Besatzung von Metz heute wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben. Heute Vormittag ist von ihr in östlicher Richtung ein Ausfall versucht worden, dessen Ziel nur die Bahnhöfe Courcelles sur Nied und Remilly mit ihren Vorräthen gewesen sein können. Selbstverständlich ist der Ausfall zurückgewiesen worden. Der Kampf hat indessen, vom ersten bis zum letzten Kanonenschuß gerechnet, 5 Stunden gedauert. Gegen 11 Uhr hat das Schießen von den Forts St. Julien und Queuleu — ersteres bekanntlich nordöstlich, letzteres südöstlich von Metz belegen — begonnen und sich bald auf die ganze Linie zwischen diesen beiden Forts ausgedehnt. Die Unseren sind die Antwort nicht schuldig geblieben. Zwischen 1 und 2 Uhr war der Kampf am lebhaftesten; gegen $1^1/_2$ Uhr fielen verschiedene Gewehrsalven. Darauf wurde die Kanonade mäßiger und mäßiger, so daß zwischen 3 und 4 Uhr nur noch alle 3—4 Minuten von den Forts ein Schuß gethan wurde, bis gegen 4 Uhr das Feuer ganz aufhörte.

Vor Metz, den 24. September. Zu derselben Stunde und an denselben Stellen, an welchen vorgestern Nachmittag die Kanonade aufhörte, wurde dieselbe gestern wieder begonnen. Um 4 Uhr fielen vom Fort St. Julien und bald darauf vom Fort Queuleu die ersten Schüsse. Darauf entwickelte sich auf der ganzen Linie zwischen diesen beiden Forts (also östlich von Metz) ein lebhaftes Feuer. Nach 5 Uhr dehnte sich dasselbe in nördlicher Richtung weiter aus. Vom Fort St. Julien wurde in nordöstlicher Richtung ein Ausfall versucht, welcher nach der Lebhaftigkeit des Geschützfeuers zu urtheilen, sehr lebhafter Natur war. Aus dem schon von den Kämpfen am 31. August und 1. September bekannten Wäldchen Grimont, welches sich am Nordostabhange der Höhe von St. Julien hinzieht und noch unter dem Schutze der Kanonen des Forts liegt, stiegen starke Pulverdämpfe auf. Augenscheinlich hatten die feindlichen Truppen von diesem Wäldchen aus den Angriff unternommen. Unsere Batterieen wirkten von denselben Stellen, von welchen sie am 31. August und 1. September die Angriffe so siegreich zurückgewiesen hatten, mit einer Heftigkeit, die derjenigen von den zuletzt erwähnten beiden Tagen nicht nachstand. Von den Höhepunkten bei den Dörfern Chieulles, Vany, Charly, Failly, Servigny, welche hier die Hauptpositionen unserer Artillerie bilden, folgte Schuß auf Schuß. Der Kampf dauerte gestern mit fast ununterbrochener Heftigkeit bis in die Dunkelheit hinein. Erst gegen $7^1/_2$ Uhr verstummte der Kanonendonner. Die Voraussetzung, daß das Gefecht heute früh fortgesetzt werden würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Allerdings sind auch heute Morgen noch eine Anzahl Schüsse gewechselt worden, jetzt (neun Uhr) ist aber Alles still geworden. Betheiligt waren am Kampfe von unserer Seite sowohl gestern als vorgestern hauptsächlich das 1. Armeekorps (General von Manteuffel) und die dritte Reserve-Landwehr-Division (General von Kummer), außerdem das 7. Armeekorps. Das auf dem linken Moselufer liegende 10. Armeekorps war gestern alarmirt und in die Gefechtspositionen gerückt, ist aber nicht zum Kampfe gelangt. Die Franzosen haben nach den Schätzungen unserer Offziere den gestrigen Ausfall mit etwa 30 000 Mann unternommen, sich aber nach Eröffnung des Geschützfeuers auf unserer Seite nicht weiter vorgewagt, sondern auf ihre Artilleriepositionen zurückgezogen. Von irgend einem Resultate des Kampfes kann daher nicht die Rede sein, indem von unserer Seite nicht angriffsweise auf die feindlichen Stellungen vorgegangen wird.

## Kriegstrophäen der deutschen Heere.

Die Rekognoszirungs- und Vorpostengefechte, welche das Vorspiel des Krieges bildeten, waren naturgemäß für beide Theile von nur geringen Opfern begleitet. So bei Gersweiler, Ludweiler, Sturzelbrünn, den Rekontres in der Gegend um Saarbrücken und bei Niederbronn.

Der 2. August, an welchem die Stadt Saarbrücken preußischerseits vorläufig aufgegeben wurde, kostete den Franzosen 6 Offiziere und 67 Mann.

Der Tag von Weißenburg ließ als Gefangene allein 30 Offiziere und 1000 Mann in die Hände des Siegers fallen, und außerdem 4 Mitrailleusen, 15 vierpfündige, 7 achtpfündige Kanonen, 31 Munitions-, 13 Hinterwagen und 14 Infanterie-Patronenkarren.

In der Schlacht bei Wörth verloren die Franzosen 6000 Gefangene mit 100 Offizieren, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 35 Kanonen, 42 Wagen, 200 Pferde, die Bagage und das Zeltlager von zwei Divisionen, sowie 2 Eisenbahnzüge mit Proviant.

An demselben Tage verloren sie bei Spicheren und als Folge dieser beiden Gefechte in den nächsten Tagen bei Reichshofen und Saargemünd 2500 Gefangene, 4 Geschütze, 40 Pontons, ein Zeltlager, verschiedene Magazine, 10000 wollene Decken, 40000 Zentner Reis, Kaffee, Zucker, Rum, Wein, Zwieback, sowie Schuhe, Käppis, Gamaschen und Tabaksvorräthe; diese letzteren allein im Werthe von einer Million.

Die festen Plätze, welche in der ersten Hälfte des Monats August an deutsche Truppen sich ergaben, führten uns in Hagenau 9 Offiziere und 103 Mann nebst 80 Pferden und großen Vorräthen an Waffen zu; in Lichtenberg fielen 3 Offiziere, 280 Mann, 7 Geschütze, 200 Gewehre, 30000 Patronen, Pulver 2c., in Lützelstein Gewehre und Munition, mit Marsal 60 Geschütze in unsere Hand.

Die drei Schlachttage bei Metz haben im Verhältniß zu den großen Opfern, welche sie auch unsererseits gefordert, nicht so bedeutende materielle Erfolge, wie die Kämpfe zwei Wochen vor und nach ihnen für uns gehabt, da der Feind stets in der Lage war, in den Schutz der starken Festung sein Material bergen zu können; dennoch hat der Tag von Vionville den Franzosen 36 Offiziere und 2600 Mann, der von Gravelotte 54 Offiziere und 3000 Mann Gefangene gekostet und wird ihr Gesammtverlust an allen drei Tagen mit 25 000 Mann keineswegs zu hoch veranschlagt sein.

Auf dem weiteren Marsche fiel die Festung Vitry mit 17 Offizieren, 850 Mann und 16 Kanonen in unsere Hand.

Die Gefechte und Schlachten bei Nouart, Beaumont und Sedan führten vor der Kapitulation bei letztgenanntem Orte etwa 30 000 Gefangene, sowie eine große Zahl von Adlern und Geschützen uns zu; der Tag von Beaumont brachte dem Feinde den Verlust von 7000 Gefangenen, 2 Adlern, 11 Mitrailleusen, 23 Kanonen und seines Zeltlagers, der von Sedan vor der Kapitulation schon einen solchen von 25 Geschützen, 2 Adlern und 25 000 Mann.

Die Kapitulation von Sedan überlieferte uns 1 Marschall, 39 Generale, 230 Stabs-, 2095 andere Offiziere, 84 450 Mann, außerdem noch 14 000 Verwundete, die sämmtlichen Adler dieser Regimenter, 70 Mitrailleusen, 330 Feld- und 150 Festungsgeschütze und 10 000 Pferde. (Der Rest des Heeres — etwa 14 500 Mann mit 12 000 Pferden, Kanonen und Artillerie-Fahrzeugen — wurde auf belgischem Gebiet entwaffnet.)

Die Verluste der Franzosen innerhalb der belagerten oder cernirten Festungen sind noch nicht festzustellen, und nur das ist bekannt, daß die Garnison von Straßburg bei einem Ausfall am 16. August 3 Kanonen, bei einem eben solchen am 2. September 1 Offizier und 4 Mann als Gefangene eingebüßt hat.

Die durch die Kapitulationen von Laon in unseren Besitz übergegangenen Trophäen und Vorräthe sind zur Zeit von Seiten des Hauptquartiers noch nicht veröffentlicht worden, doch befinden sich 23 Geschütze und viele Gewehre dabei.

Fassen wir die bis hier chronologisch aneinandergereihten Erfolge kurz zusammen, so ergeben dieselben als Verlust des Feindes und Gewinn der deutschen Heere in dem bis jetzt geführten, noch nicht zweimonatlichen Feldzuge, außer Todten und Verwundeten annähernd: 1 Marschall, 39 Generale, 3250 Offiziere, 104 750 Mann (und 14 000 Verwundete in Sedan), 10 280 Pferde, mindestens 56 Adler, 102 Mitrailleusen, 690 Feld- und Festungs-Geschütze, über 400 Fahrzeuge, mehrere Ponton-Kolonnen, Magazine, Eisenbahnzüge, sowie eine fast unberechenbare Menge von Vorräthen an Waffen, Munition, Bekleidungs-, Ausrüstungsgegenständen, Fourage und Proviant.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509232-19/fragment/page=0002

Missionsstation in der Nähe von Swatau geplündert. Bestätigt sich diese Nachricht, so wird die deutsche Regierung es hoffentlich in keiner Weise an der nöthigen Energie fehlen lassen, um die Rechte ihrer Staatsangehörigen nachdrücklich zu vertreten. Dem Vernehmen nach hat aus Anlaß dieses Vorfalles der kaiserliche Gesandte in Peking die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Swatau in Anregung gebracht. Nach einem Telegramm aus englischer Quelle hätte in Kanton eine direkte amtliche Aufhetzung der Bevölkerung stattgefunden. Englische Nachrichten aus China sind allerdings augenblicklich mit Vorsicht aufzunehmen.

„Eine kaiserliche Verordnung.“

Wie der „Times“ aus Hongkong von gestern gemeldet wird, beschenkte der Litteratur Kanzler bei den jährlichen Prüfungen in Canton tausende von Studenten mit einer in Verse gebrachten Ausgabe einiger kaiserlicher Verordnungen, in welchen gewisse heterodoxe Lehren, die nicht genau bezeichnet werden, mit denen aber offenbar das Christenthum gemeint ist, streng verurtheilt werden. In den Verordnungen heißt es: Die dumme schwarzhaarige Rasse achtet nicht auf das eigene Leben, da sie vorgiebt, als unsterbliche Männer und Frauen wiederaufzuerstehen; sie thut sich zusammen und gebahrt sich gleich den Thieren. Ich, der Kaiser, befehle den Behörden, dieses Gewürm auszurotten, die Schlangen zu tödten und sie den Wölfen u. Tigern vorzuwerfen.

## Heer und Marine.

— **Garnisonänderung.** In Sachsen ist die Aufhebung der Garnisonen Rochlitz und Gaithain und die Verlegung des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18 nach Leipzig für den 1. April 1897 in Aussicht genommen. Mit dem Zeitpunkt dieser Verlegung wird das Karabinier-Regiment und das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 der 2. Kavallerie-Brigade Nr. 24, die beiden Husaren-Regimenter Nr. 18 und 19 dagegen der 3. Kavallerie-Brigade Nr. 32 unterstellt.

— **Die Aufnahme der Truppen während der Manöver** seitens der Bevölkerung pflegt bei uns im allgemeinen stets gut zu sein, und die dazu berufenen höheren Commandobehörden richten dann ein anerkennendes Dankschreiben an die Civilverwaltung. So ist dies auch jetzt von dem Commandeur der 1. Garde-Infanteriedivision mit einem Dankschreiben an den Landrath des Kreises Teltow geschehen, der dasselbe zur Kenntnis der Kreiseingesessenen bringt, dabei aber doch auf ihm bekannt gewordene Beschwerden hinweist. Er führt in seinem Erlaß einen Bauern namentlich an, der den einquartierten Mannschaften der Infanterie und Artillerie verfaultes Fleisch und verschimmeltes Brot vorgesetzt habe, sodaß die Leute durch Vermittlung der Gemeindeverwaltung im Gasthofe verpflegt werden mußten. Ferner weigerten sich in Großbeeren Gastwirthe, Offiziere aufzunehmen oder zu bewirthen. Dies sind natürlich Ausnahmefälle, die kein verständiger Mensch unter irgend welchem Gesichtspunkte wird beschönigen wollen, selbst wenn, wie der landräthliche Erlaß ausdrückt, durch die häufige Wiederkehr der Manöver und durch die starke Belegung der Ortschaften die Opferwilligkeit des Kreises auf eine harte Probe gestellt wird. Es darf wohl darauf hingewiesen werden, daß, wenn auch durchschnittlich überall die schwere Einquartierungslast willig getragen wird, sie deshalb nicht weniger empfunden wird, zumal die für Quartier und Verpflegung ausgesetzten Entschädigungsbeträge sich in so niedrigen Grenzen bewegen, daß der Quartiergeber dabei immer zusetzen muß. Durch die wenigen Pfennige Servis, die es für die Einquartierung giebt, wird kaum die entstandene Mehrarbeit aufgewogen, besonders wenn die Quartierinsassen häufig wechseln und dann Bettwäsche, Handtücher und was sonst dazu gehört, häufig frisch gegeben werden müssen. Die Klagen über diese geringen Sevisbeträge sind übrigens nicht erst von heute und gestern, und ebenso verhält es sich mit der Entschädigung für die Kost, indem ein Soldat vom Feldwebel abwärts für täglich 80 Pfg. einschließlich Brot verpflegt werden soll. Das ist nahezu unausführbar, zumal auf dem Lande, abgesehen von den Manöveradlern (Hühner), Fleisch meist sehr schwer zu beschaffen und auch theurer ist als in der Stadt. In vieler Hinsicht würde schon eine Verbesserung für den Quartiergeber eintreten, wenn dieser grundsätzlich zur Hergabe von Verpflegung irgend welcher Art bei dem Manöver nicht verpflichtet wäre, daß also die sogen. Marschverpflegung dem Soldaten aus den Manövermagazinen gewährt wird. Da auch an den Marschtagen die Quartiere für die Truppen vorher auf Grund der mit der Zivilverwaltung gepflogenen Abmachungen festgestellt sind, so kann es keine Schwierigkeiten bereiten, in den betr. Ortschaften im voraus die erforderlichen Verflegungsgegenstände niederzulegen oder für die betreffenden Tage dorthin zu schaffen. Für die kriegsmäßige Ausbildung des Soldaten kann es nur förderlich sein, wenn er im Manöver so wenig als möglich auf die Beihilfe der Civilbevölkerung angewiesen ist; in den drei bis vier Wochen, während derer die Truppen ausgerückt sind, wird der Soldat dadurch auch keinen Schaden erleiden. Die Härte der Manöverlast wird für die Betroffenen aber um so fühlbarer, als ganze Gegenden davon niemals berührt werden, und somit eine Ungleichheit eintritt, welche wenigstens durch hinreichende Entschädigungen einen Ausgleich finden sollte.

## Hallesches Stadttheater.

### Der Hüttenbesitzer.

Ohnets „Hüttenbesitzer“, der infolge seiner spannenden Handlung noch immer eine große Anzahl Freunde und Liebhaber — oder richtiger Freundinnen und Liebhaberinnen findet, trotz seiner ungeheuren Schwächen, seines allen an ein Schauspiel zu stellenden Anforderungen Hohn sprechenden Aufbaues, der Verschwommenheit und Blutlosigkeit seiner Figuren, des hohlen Phrasenschwalles seines Dialogs, — Ohnets dramatisirter Roman „Der Hüttenbesitzer“ ging am verwichenen Sonnabend unter lebhaftem Beifalle des Publikums in Scene. Dies Schauspiel giebt in der Rolle des Philippe Derblay wie selten eines dem Gesetzten Liebhaber Gelegenheit, sich der Gunst der Zuhörerschaft zu versichern. Und Herr Porth nahm diese Gelegenheit in weitester Ausdehnung wahr. So trefflich er sich durch seine Wiedergabe des Dunois als erster Held eingeführt hat, so glänzend zeigte er am Sonnabend die Fähigkeiten des Gesetzten Liebhabers im modernen Salonstück. Sein Derblay war in der That eine Glanzleistung. Weit entfernt, die äußere Rauhheit und Schlichtheit des arbeitsgestählten Mannes ins Tölpelhafte zu übertreiben, milderte er im Gegentheil diese Züge durch eine in ihrer Einfachheit und Geradheit um so edler wirkende Schönheit und Vornehmheit des Auftretens und schuf so eine Gestalt von markiger Kraft und trotziger Männlichkeit im Gewande des stolzen und allezeit gesellschaftlich tadellosen Cavaliers. Den Höhepunkt seiner Darbietung brachte naturgemäß die große Scene der Hochzeitsnacht im zweiten Akte. Hier entrollte er ein ergreifendes Bild lebenswahrer Leidenschaft, bei welchem jede Schattirung des Affekts, jede Steigerung fein und sorgfältig herausgearbeitet war. Und wenn in seiner furchtbaren Gemüthserregung die Worte hier wie Hammerschläge niedersausten, so fand er später doch auch den rührenden, stammelnden Ton unbeholfener, gewaltsam hervordrängender Zärtlichkeit. Herr Porth verfügt über eine kraftvolle, voll und metallklar tönende Stimme, die beim Ausbruch des Zornes und der mächtigsten Leidenschaft ebenso wohllautend ist, wie im Tone kosenden Liebesgeflüsters; wir werden im Laufe des Spielabschnitts von ihm als Helden wie als Liebhaber noch viel Schönes und Erfreuliches zu erwarten haben. Als Claire bewies Frl. Hedwig Hofmann bedeutende Fähigkeiten als tragische Liebhaberin. Mit großem Fleiße und sicherem Takt führte sie die Rolle der hochmüthigen, erst zum Weibe heranreifenden Aristokratin in ihrem harten Kampfe zwischen Stolz und Liebe durch. War sie auch sichtlich darauf bedacht, nirgends ein gewisses mittleres Maß des Gefühlsausdrucks zu überschreiten, so wußte sie doch abwechselnd den leichten Plauderton zu treffen und die tiefverletzte Empfindung, die selbstquälerische Abneigung, das Gefühl der Eifersucht, der Beschämung und der schließlichen Niederlage, sowie des Umschlags, besonders in der Schlußscene meist mit treffenden Accenten und Tonbiegungen wiederzugeben. Doch fehlte es ihrem Spiele leider bisweilen an temperamentvoller Wärme; auch verstand sie nicht immer, die Pointen der Rolle zu der ihnen gebührenden Geltung zu bringen. Wo es in den ersten Akten auf stolze Zurückhaltung ankommt, da konnte Frl. Hofmann noch schroffer und abgeschlossener und weniger beweglich sein, der Stolz machte hier bisweilen den Eindruck von kindlichem Trotz, die stumme Verzweiflung von galliger Laune. Mehr und mehr aber wuchs die geschätzte Künstlerin im Verlaufe des Stückes in ihre Rolle hinein und bewältigte besonders die schwierige Scene des 3 Aktes mit Athenais, wo sie wiederholt aus einem Affecte zum andern überzuspringen hat, mit großem Geschick, sodaß der Gesammterfolg ihres Spiels ein künstlerisch überaus bemerkenswerther zu nennen ist. Auch die Besetzung der übrigen Rollen war eine durchweg ganz ausgezeichnete. Besonders Frl. Hilm als Athenais zeichnete sich durch eine tadellose Wiedergabe dieser nicht leichten Rolle aus. Sie spielte die Athenais nicht nur als kokette Schönheit und ehrgeizige Streberin, sondern aus all ihren Worten, aus ihrem Gesicht und ihren Augen sprach die gleißnerische Teufelin, den die Athenais im Leibe hat. Frl. Woytasch gab die Marquise mit edler Gemüthswärme und aristokratischen Alluren, Herr Conradi den Geldprotzen Moulinet mit breitem, behaglichem Humor, Herr Lipowitz zeigte als der verlebte, verkrachte Herzog die nöthige Blasirtheit und Impertinenz und in der Scene mit Claire die unheimliche Gluth des gewissenlosen Wüstlings. Herr Kramer und Frl. Kühn waren als Octave und Suzanne ein sympathisches Pärchen, Frl. Schneider (Baronin Préfont) eine liebenswürdige, hilfsbereite kleine Frau, Herr Jahn (Bachelin) ein ehrenfester Biedermann. Herr Lorenz hätte die spaßhaften Eigenthümlichkeiten des wissenschaftlichen Dilettanten noch netter zur Anschauung bringen können. Die Ausstattung war wiederum eine sehr reiche und anerkennenswerthe; die prächtige offene Halle des dritten Aktes mit dem schönen Ausblick auf den Park und das Schloß nahm Aller Augen gefangen. Bemerkt sei zum Schluß noch, daß im ersten Akte einige Damen Balltoilette trugen. Es ist aber in Frankreich in der vornehmen Welt Sitte, zur Hochzeitsfeier sich mit geschlossenen Kleidern und zartfarbigen Hüten in die Kirche zu begeben. G.

„Martha“,

Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow.

Während man nach den beiden ersten Opernaufführungen der neuen Saison in der glücklichen Lage war, mit großer Befriedigung nach Hause gehen zu können, verließ man die gestrige Vorstellung mit recht gemischten Empfindungen Die guten Leistungen befanden sich doch zu sehr in der Minorität, als daß man den Gesammteindruck des gestrigen Opernabends einen günstigen nennen könnte. Das hatte verschiedene Gründe. Erstens war die Leitung des zweiten Kapellmeisters, Herrn Dr. L. Schmidt, vorläufig noch zu wenig straff und fest, um die in jedem Augenblick nothwendige haarscharfe Uebereinstimmung zwischen Bühne und Orchester zu sichern. Doch Herr Dr. Schmidt steht noch am Anfang seiner Dirigentenlaufbahn und wird, wie wir hoffen, diese Mängel bald zu beseitigen wissen. Daß er auch noch nicht die volle Herrschaft über das seiner Leitung in erster Linie unterstellte Orchester besitzt, bewiesen manche Einzelheiten, so besonders die Mängel in der Ausführung der Cellostimme. Die beiden Spieler — leider sind es nur zwei — ließen doch wieder hie und da merken, daß sie in der Intonation nicht immer ganz einig sind. Herr Kapellmeister Franke hatte es bisher verstanden, diese bösen Geister zu bannen, Herr Dr. Schmidt muß sie künftig noch energischer bekämpfen lernen. Daß sonst meist der frische, flotte Zug, den eine Aufführung der „Martha“ fordert, erreicht wurde, sei gern anerkannt. Beim Tempowechsel wird Herr Dr. Schmidt noch größere Entschiedenheit in der sofortigen Feststellung des neuen Zeitmaßes zu erstreben haben. Ein weiterer Grund für den minder befriedigenden Gesammteindruck der gestrigen Aufführung ist in der Indisposition des „Lyonel“ zu suchen. Herrn Lunde dem zweiten lyrischen Tenor unseres jetzigen Ensembles, war es leider unmöglich, der einmal vorhandenen Heiterkeit so weit Herr zu werden, daß man nach dieser Leistung ein Urtheil über seine stimmlichen Qualitäten und sonstigen gesanglichen Eigenschaften aussprechen dürfte. Darstellerisch wußte er seiner Aufgabe in zufriedenstellender Weise gerecht zu werden. Da sich die neue Direktion, wie es den Anschein hat, den Luxus zweier lyrischen Tenöre leisten will — vergangenes Jahr gehörte nicht einmal ein einziger ausreichender Vertreter dieses Faches unserer Bühne eigenthümlich an — so erscheint wohl die Anfrage berechtigt, weshalb Herr Faber, der sich neulich als „Sylvain“ im „Glöckchen des Eremiten“ so vortheilhaft eingeführt, nicht in letzter Minute für seinen Kollegen einsprang. Zweifellos wäre er doch dazu in der Lage gewesen, denn welcher lyrische Tenor besäße die Rolle des „Lyonel“ nicht in seinem Repertoire?! Als das gewichtigste Hinderniß jedoch für einen tadellosen Verlauf der gestrigen Vorstellung ist das Auftreten der neuen Koloratursängerin, des Frl. Schickhardt, in der Titelrolle anzusehen. Frl. Schickhardt ermangelt zunächst darstellerisch wie gesanglich zu fühlbar derjenigen Eigenschaften, die wir von einer Vertreterin dieser Partie auf Grund früherer hier gebotener Leistungen verlangen dürfen. Eine gewisse Schwerfälligkeit in ihrem ganzen künstlerischen Gebahren los zu werden, muß ihr nächstes Ziel sein. Wollen wir auch von der Kleinheit der Stimme, die den Vertreterinnen des Koloraturfaches in der Regel eigen, weiter kein Aufhebens machen, so bleibt doch im Uebrigen, was das rein Gesangliche anbelangt, nicht wenig zu wünschen. Daß man auch mit verhältnißmäßig sehr kleiner Stimme eine „Martha“ famos herausbringen kann, dafür hat unsere vorjährige Koloratursängerin, Frau Gilsa, einen vollgiltigen Beweis erbracht. Die Koloratur Frl. Schickhardt's ist jedoch vorläufig noch zu sehr der Vervollkommnung bedürftig, ihr Ton ist zu flach und zu spröde, es fehlt ihm zu sehr an Glanz, Ergiebigkeit und Schönheit, als daß wir uns mit dem gestern Dargebotenen zufrieden geben könnten. Auch die Intonation war keine gleichmäßig gute, wie dies namentlich im Vortrag der „letzten Rose“ öfter anzumerken war. Kein Wunder, wenn unter solchen Umständen die Quartettnummern (Martha-Lyonel, Nancy-Plumkett) theilweise mangelhaft und dürftig geriethen. Es scheint uns daher nach dem gestern von Frl. Schickhardt Gehörten recht fraglich, ob sie künftig im Stande sein wird, den Anforderungen vollauf zu genügen, die wir an eine Koloratursängerin unseres Theaters entschieden stellen müssen. Glücklicher Weise stand es um die Vertretung der Nancy- und Plumkett-Parthie erheblich besser. Mit der Leistung des Herrn Livermann, der sich gestern wieder durchaus als Baß und nicht als Bariton erwies, durfte man sich in darstellerischer wie gesanglicher Beziehung in der Hauptsache einverstanden erklären. Frl. Breithaupt gelang es als „Nancy“, sich immer mehr die Sympathien des Publikums zu gewinnen. Noch gründlichere Selbstbeobachtung im Punkte der Intonation und Vermeidung mancher Unebenheiten im Spiel werden ihr zu noch schöneren Erfolgen verhelfen. Herrn Kaula's „Tristan“ genügte, ebenso die Ausführung der kleineren Rollen wie der Chöre.

O. Schröder.

## Kunst und Wissenschaft.

— **Die Ausgrabungen,** die auf Veranlassung der griechischen Gesellschaft für Archäologie an der Stelle des alten Eleusis vorgenommen werden, haben jetzt erhebliche Resultate zu Tage gefördert. In einem sehr alten und wohl erhaltenen Grabe wurden außer dem Skelett einer Frau sehr werthvolle Gegenstände gefunden. Ohrringe aus Gold, Silber und Bronze, einige Fingerringe, 68 kleine Vasen aus Terracotta in verschiedenen Formen, zwei Dreifüße, drei ägyptische Scarabäen (Siegelringe) und eine kleine Porzellan-Statuette der Göttin Isis. Diese Entdeckungen deuten abermals darauf hin, daß die eleusinischen Mysterien ägyptischen Ursprungs gewesen sind und den religiösen Riten der Egypter entlehnt waren.

## Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 21. Sept. 1895.

**Eheschließungen:** Der Schlosser Oswald Langner und Marie Lahnert, Martinstr. 22. Der Lokomotivheizer Paul Schnikel, Leipzig und Klara Koppe, Forsterstraße 41. Der Stabsarzt Dr. med. Bernh. Letz, Schweidnitz und Marie Keuffel, Augustastr. 21. Der Kaufmann Paul Flemming, Leipzig und Marie Schäfer, Magdeb. Str. 56. Der Kaufmann Franz Tödtloff, Gr. Steinstr. 36 und Emma Worbs, Dessauerstr. 3. Der Laboratoriums-Gehilfe Otto Ehrhardt, Düsseldorf und Luise Eder, Mansf. Str. 52. Der Schuhmacher Rob. Degner, Friesenstr. 4 und Marie Korwitz, Thorstr. 31. Der Handarbeiter Rich. Hierl und Luise Blume, Mühlberg 4. Der Maurer Friedr. Krausch und Wilhelmine Müller, Mauerstr. 18.

**Aufgeboten:** Der Handarbeiter Michael Kazuba und Pauline Pastuszka, Pfännerhöhe 52. Der Schmied Aloys Möllers, Breitestraße 5 und Magdalena Jaeger, Neue Promenade 7. Der Schuhmachermeister Emil Hecker, Brüderstr. 14 und Sophie Freigang, Streiberstr. 30. Der Maurer Max Müller, Alter Markt 13 und Anna Kind, Forsterstr. 5. Der Konditor Otto Papke, Augustastr. 11 und Lucia Winter, Dryanderstr. 31. Der Krankenwärter Karl Volkmann, Nietleben und Agnes Opitz, Halle a. S. Der Telegraphenaspirant Adolf Grohmann, Aschersleben und Bertha Sonntag, Görlitz. Der Kutscher Otto Trabhardt und Luise Berger, Giebichenstein.

**Geboren:** Dem Schuhmachermeister Ernst Höpfner, Landwehrstraße 7, S. Ernst Erich. Dem Handarbeiter Wilh. Mehl, Gerberstraße 13, S. Oskar Karl. Dem Schlosser Hugo Greiner, Lessingstraße 9, T. Anna Minna Gertrud. Dem Wagenlackirer Anton Lontzek, Dryanderstraße 21, S. Otto Kurt. Dem Bahnarb. Heinrich Körner, Friesenstr. 19, T. Klara Ida. Dem Bahnarb. Max Dunger, Freiimfelderstr. 36, T. Anna Martha. Dem Töpfer Paul Francke, am Kirchthor 26, S. Paul Richard.

**Gestorben:** Des Tischlermstr. Aug. Jungblut T. Anna, 7 M., Bauhof 5. Des Stadtbahnwagenführer Ferd. Frellstedt T. Klara, 8 M., Lessingstr. 4. Des Handarbeiter Aug. Hanf T. Klara, 3 M., Alter Markt 14. Des Bahnarb. Alb. Buff T. Emma, 4 M., Schmiedstr. 27. Die Wittwe Wilhelmine Zörner geb. Peter, 78 J., Meckelstr. 28. Die Wittwe Charlotte Köbel geb. Weber, 82 J., Mittelstraße 8. Des Fabrikarb. Gust. Seydel Ehefrau, Pauline geb. Brinkmann, 32 J., Klinik.

## Fremdenliste.

**Hotel Continental.** Fabrikbesitzer Hoboker nebst Frau aus Haag i. Holland. Fabrikbesitzer C. A. Köhlmann aus Berlin. Dr. phil. Luhmann aus Warburg. Frau Wagemann aus Hamburg. Fabrikant Wippermann aus Haagen i. W. Fabrikant Thust aus Gnadenfrei. Fabrikdirektor Dr. Hans Löffler aus Veendam i. Holland. Fabrikdirektor Schmidt aus Frankfurt a. M. Civil-Ingenieur Kliebisch aus Braunschweig. Ingenieur Peter Offadtschig aus Frankfurt a. M. Architekt Balm aus Magdeburg. Rentier Degener aus Blankenburg a. H. Kaufleute: Müller aus Magdeburg, Bardach u. Breslauer beide aus Berlin, Rößing aus Braunschweig, Sönnecken aus München, Westers aus Bielefeld, Holtz aus Dresden, Männich aus Düsseldorf.

**Hotel zur Stadt Hamburg.** Ihre Excellenz v. Hindenburg nebst Frl. Töchtern aus Petersburg. Graf v. Zech aus Borln bei Dahlen. Professor W. J. Quick nebst Familie aus New-York. Apotheker Dr. E. Wolff, Dr. Sperling, Oberst Sperling u. Hoehne nebst Gemahlin sämmtlich aus Berlin. Professor Dr. Hoffmann nebst Sohn aus Lübeck. Reg.-Referendar Graf v. Wintzingerode aus Querfurt. Berg-Rath Wunscher aus Saarbrücken. Dr. Fix nebst Gemahlin aus Bünde i. Westf. Franz Dankwort nebst Gemahlin aus Magdeburg. Rittergutsbesitzer Max Schölziger aus Oelzschau. Lieutenant d. R. W. Praffert aus Goseck. Karl Seemann, Seltenreich, Architekt Hengerer, Stadtbaurath Mayer, Architekt u. Gemeinderath Bibe u. Gemeinderath Warth sämmtlich aus Stuttgart. Kgl. Baurath Bäser aus Marbach. H. Hemmerdinger nebst Gemahlin aus Mannheim. Student M. v. Grebow aus Cöthen. Arzt Dr. Friedrich aus Dresden. Kgl. Ober-Förster Keuffel aus Elsterwerda. Frauenarzt Dr. Grevenz aus Oldenburg. Kaufleute: A. Mantel aus Bielefeld, Albert Ebeling u. F. Goecke beide aus Crefeld, Albrecht aus Stuttgart, B. Neumann, J. Cohn, Fr. Scheitzberger u. Max Nauman sämmtlich a. Berlin, Hugo Schumann a. Weißenfels, H. G. Schwabe aus Wandsbeck, Karl Winternitz aus Wien, R. Manz aus Dresden.

**Hotel Europa.** Maurermeister Jänkner nebst Frau aus Liegnitz. Student R. Grünberger aus Breslau. Berthold nebst Frau aus Altenburg. Inspektor Helbing aus Berlin. Lehrer Krüger aus Remsdorf. Hotelbes. Heßler aus Herzberg a. E. Ingenieur Popelkan aus Budapest. Kiesel nebst Frau aus Leipzig. Lehrer Hagemeister aus Kallmerode. Kaufleute: Bernberg aus Boston, E. Prinz aus Dresden, Gerlopp aus Braunschweig, Benfeld, Schläger, Knopp, Schmidt, Eisenstedt u. Veitel sämmtlich aus Berlin, Seeliger aus Greifenberg, Kremendahl aus Cronenburg, Walach aus Mainz, Sühnert aus Rohrleig, Grünbaum aus Frankfurt, Schade, Meyer und Schulze sämmtlich aus Hamburg, Naumann aus Suhl, Schiller aus Magdeburg, Falkenstein aus Artern, Graef aus Elberfeld, Wendband aus Stendal, Reupsch aus Gotha, Rosenfelder aus Bamberg, Cohn aus Crefeld. Frau Belag aus Lutz.

Verantwortlich:
Chefredakteur **Adalbert Kurd Hertell** für Politik; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Provinzielles; **Alfred Lebeling** für Volkswirthschaft; **A. Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vorm., außerdem Chefredakteur Hertell (Schillerstraße 1, I.) Privatsprechstunde Nachm. 4—5 Uhr und Dr. Walther Gebensleben Karlstraße 26) Privatsprechstunde Nachm. 4—5 Uhr. — Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S., zu adressiren.

**Alle Anzeigen,**

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss. Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

**Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen**

**Otto Thiele**

466] **Berlin C.,** Brüderstrasse 3.

**Berliner Pferdelotterie.**

**Ziehung am 8. und 9. November 1895.**

**30 Hauptgewinne** i. W. v. **170 000 Mk.** (darunter eine Goldsäule i. W. v. 25 000, 1 Zuchthengst i. W. v. 30 000 Mk. 2c.), zusammen **5530 Gewinne** i. W. von **260 000 Mk.** **Preis des Looses 1 Mk.** (11 Loose = 10 Mk.) Porto u. Liste 20 Pfg.

**Weimar-Lotterie.**

Ziehung vom **7.—11. Dezember 1895.** — **5000** Gewinne im Werthe von **150 000 M.** **Hauptgewinne** im Werthe von **50 000, 10 000 M.** 2c. — Preis des Looses **1 M.** und **10 ₰** Reichsstempelsteuer, in Summa **1,10 M.** (**11** Loose **11,10 M.**), Porto und Ziehungsliste 30 ₰.

Obige Loose empfiehlt und versendet die **Expedition der Halleschen Zeitung, Halle a. S.,** Leipzigerstr. 87.

## Familien-Nachricht.

Die gestern Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen hierdurch ergebenst an [11127

Halle a. S., den 23. September 1895.

**Dr. med. Conrad Frick und Frau**
Frieda geb. Bertram.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509232-19/fragment/page=0003

# Geistliches Concert in der Johanneskirche

**am Dienstag, 24. September, nachmittags 5 Uhr.**

Zum Besten derselben gegeben von
Herrn **Orgelvirtuos Schwarzbach** aus Leipzig und
dem (verstärkten) **Stadtsingechor** (Leitung **O. Schröder.**)
Das Programm enthält zwei Sätze aus der Missa brevis von Palestrina, Psalmen von Mendelsson, A. Becker und geistl. Chorlieder von J. S. Bach, Wüllner und A. Becker; ausserdem Orgelkompositionen von J. S. Bach (Fantasie u. Fuge G moll) und Rheinberger.

**Einlasskarten** sind in der Buchhandlung des Waisenhauses und am Eingang der Johanneskirche zu haben. Altarplatz 2 M., Schiff 1,50 M. und Emporen 1 M.

## Hotel ersten Ranges

**bei mässigen Preisen.**

**Grosses elegantes Restaurant.**

Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit halte mein Etablissement bestens empfohlen.
1008] Hochachtungsvoll **G. Schunke.**

**Staatlich genehmigte Unterrichtsanstalt zur Vorbereitung** für

## Einjährig-Freiwilligen-Examen,

sowie für **alle Klassen höherer Lehranstalten**
von **Dr. H. Krause,** in **Halle a. S., Heinrichstr. 14.**
**Privatstunden** in allen Fächern. **Pension. Programm.**

# Töchter-Pensionat:

## Haus Hagenthal,

## Gernrode, Harz

geleitet von **Frl. Elisabeth Klee,** gepr. Lehrerin und **Frl. Clara v. Meyeren.**

Dasselbe bietet jungen Mädchen aus gebildeten christlichen Familien nach Vollendung ihrer Schulzeit Gelegenheit, sich sowohl wirthschaftlich, als auch in wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Beziehung fortzubilden und sich zur Führung eines Haushalts aufs Beste vorzubereiten. — Die herrliche, auch in gesundheitlicher Beziehung äußerst günstige Lage in dem schönsten und waldreichsten Theile des Unterharzes, ein inniges — das Elternhaus nach Möglichkeit ersetzendes — Zusammenleben der Töchter mit den leitenden Damen, die durch Eingliederung des Pensionates in das Leben des Logirhauses während der Sommermonate sich reichlich bietende Gelegenheit zu geistiger Anregung und Förderung, die Anerkennung und der Dank Seitens vieler Eltern und deren Töchter, geben uns Veranlassung, das Töchterpensionat aus vollster Ueberzeugung zu empfehlen. — Dasselbe beginnt seinen Jahres-Kursus am 1. November und schließt denselben in der zweiten Hälfte des September. Der Pensions-Preis beträgt Mk. 700 p. a. und wird dafür Sorge getragen werden, daß durch Anstellung einer besonderen Lehrerin der Unterricht auch im Sommer ungestört seinen Fortgang hat.

Zu jeder gewünschten Auskunft erklären sich die oben genannten Vorsteherinnen des Hauses, sowie die Unterzeichneten bereit.

**Anz,** Consistorialrath in **Ermsleben a. H.; Bennemann,** Fabrikbesitzer in **Sennewitz b. Trotha; Frhr. v. Dörnberg,** Geh. Reg.-Rath a. D. in **Magdeburg; Eger,** Pfarrer in **Riestedt b. Allstedt** (S.-W.); **Dr. G. Hartmann,** Mediz. Assessor in **Magdeburg; Helmecke,** Kfm. in **Magdeburg; Klinghammer,** Amtsgerichtsrath in **Ballenstedt a. H.; D. v. Nathusius,** Professor in **Greifswald; D. Teichmüller,** General-Superintendent in **Dessau; Walter,** Pastor in **Suderode a. H.** [1148

**Zuntz** Gebrannter **Java-Kaffee**

**à Mk. 1,70 — 1,80 — 1,90 — 2,00 das Pfund**
beste und preiswertheste Marke [7901
zu haben in **Halle** bei **Fr. David Söhne,** Markt 17 u. Wuchererstrasse 35, **Joh. David,** Geiststr. 1, **Paul Kegel,** Bernburgerstr. 27, **Jul. Otto Kopf,** Sophienstr. 12, **G. Gröhe Nachf.,** Leipzigerstrasse 102, **A. Steinbach,** „Adler-Drogerie", **Noak & Lorenz,** Gr. Steinstr. 76, **Röhling & Trobsch,** Bernburgerstr.-Ecke, **Hermann Dietze,** Conditorei, Burgstrasse 29.

**ZUNTZ Chinesischer THEE**
Eigene Einfuhr von
A. Zuntz sel. Wwe. Königl. Hofl. Bonn, Berlin, Hamburg

à 2,50 *M.* bis 6 *M.* das Pfund in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in den durch Firmenschilder kenntlichen Niederlagen.

Von **Saat-Getreide** offerire ich in sauber hergestellter schwerer Qualität:
**Weizen, Mette's verb. Sheriff's square head** von 1000 kg ab à 170 *M.*, sonst à 180 *M.*,
**Roggen, Mette's verb. Zeeländer** | von 1000 kg ab à 160 *M.*,
**" Mette's verb. Probsteier** | sonst à 170 *M.*
**Alles à 1000 kg netto** ohne Sack ab hier gegen Kasse oder Nachnahme des Betrages.

Meine Erfolge auf dem Gebiete der Saatgutverbesserung sind allgemein bekannt und von ersten Autoritäten bestätigt worden; dieselben bieten für eine in jeder Beziehung vorzügliche Lieferung die höchste Gewähr. [9671
**Quedlinburg a. H.** **Heinr. Mette.**

# Stadt-Theater.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**

**Dienstag, den 24. September 1895.**
**10. Vorstellung.**
**8. Abonnements-Vorstellung.**
Farbe gelb.
Anfang 7¼ Uhr.
Zum 2. Male:

## Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Akten v. Gustav von Moser.
In Scene gesetzt vom Direktor
**Hans Julius Rahn.**

Personen:

Schöller . . . . . Fritz Jaenicke.
Marie, } seine Kinder. Gertrud Kühn.
Livia, } Jenny Schneider.
Georg Falk, Livia's Mann Rudolf Lorenz.
Frau von Güsen . . . Rosa Wontasch.
Max, deren Enkel, Assessor Leopold Kramer.
Valerie Sterneck . . . Hedw. Hoffmann.
Alfred Bona . . . . Alex Lipowitz.
von Senfenheim . . . Max Büttner.
Holzmann, Getreidehändl. Gustav Conradi.
Franz, Diener } bei August Schlüter.
Fanny, Dienstm. } Schöll. Frida Walden.
Matthes, Diener bei Frau von Güsen . . . . Alfred Boger.
Auguste, Tochter des Gärtners in Güsen . . Frida Bohnsack.
Zeit: Die Gegenwart.
Ort der Handlung: Im ersten, dritten und vierten Akt in Berlin, im zweiten Akt in Güsen.

Hierauf:

## Ballet-Divertissement.

Pas de serieux
ausgeführt von der Balletmeisterin **Elena Nadina,** der Solotänzerin **Frieda Walden** und dem Corps de ballet.
Nach dem 2. und 4. Akt des Stückes findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

**Mittwoch, den 25. September 1895.**
**11. Vorstellung.**
**9. Abonnements-Vorstellung.**
Farbe weiß.

**Das Glöckchen des Eremiten.**

Komische Oper in 3 Akten von Aimé Maillart.
**Die Direktion.**

# Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

## Neuer Spielplan!

Die **Dinus-Truppe** (sechs Personen), Elite-Partere-Akrobaten. — **Little Welda,** Bravour-Gymnastikerin am schwebenden Trapez. — Herr **Gustav Lund,** Bauchredner mit automatischem Figuren-Kabinett. — Herr **Henry Hannay,** humoristischer Charakteristiker und Imitator. — **The Fletcher's** (1 Dame, 3 Herren, **1 Hund**), excentrische Bravour-Rollschuhläufer. — Fräulein **Elvira Siebner,** Lieder- und Konzertsängerin. — Herr **Josef Modl,** Wiener Original-Gesangs-Humorist. [0282
**Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.**

**Restaurant der Halleschen Aktien-Bierbrauerei,**
Eingang Wuchererstraße.

## Diorama.

**„Der letzte Gang des ersten Deutschen Hohenzollern Kaisers Wilhelm I."**
v. Professor Louis Braun, München.
Eintrittsgeld für Erwachsene 25 Pfg.
Kinder 15 Pfg. [0987

**Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt**
**Prof. Dr. A. Genzmer.**

**Ich bin vom 25. d. M. bis 7. Oktober verreist.**
**Dr. Alfr. Francke,**
**pract. Zahnarzt,**
**Poststr. 1.**

Sprechstunden im Wintersemester:
9—12. 2—4.
Sonntags keine Sprechstunde.

## Marca Italia,

**angenehmer Tischwein** Fl. 90 ₰
bei **12 Fl.** à 85 ₰. [0883

**Gebr. Zorn,**
**Grossherz. Sächs. Hoflieferanten.**

## Speise-Kartoffeln.

Zum **Winterbedarf** empfiehlt **alle besseren Sorten Speise-Kartoffeln.**
Lieferung frei **Haus.**
**Franz Enke, Friedrichsplatz.**

## Holzpantoffel-Fabrik

von ***Gebrüder Fricke.***

Hiermit beehren wir uns anzuzeigen, daß wir in **Halle a. S.** eine

## Holzpantoffel-Fabrik

errichtet haben.

Wir bitten um freundliche Unterstützung unseres jungen Unternehmens und wird es stets unser eifriges Bestreben sein, uns das Vertrauen unserer werthen Kunden durch Lieferung **guter Waare** zu erwerben. [1138
Hochachtungsvoll
***Gebr. Fricke,*** **Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 14, Ecke Kl. Schloßgasse.**

## Klavierschulen

und alle sonstigen Werke für den **Musikunterricht** halte in reicher Auswahl am Lager.
Meine grosse, — bis auf die wichtigeren neuen Erscheinungen ergänzte —

**Musikalien-Leihanstalt**

empfehle zur gef. Benutzung.
**Leih-Abonnements** zu coulanten Bedingungen, auchnach auswärts.

**Karmrodt'sche**
**Musikalien- und Instrumenten-Handlung.**
**Reinhold Koch,**
**Barfüsserstrasse 20.** [1126


# Bekanntmachung

betreffend

**die Immatrikulation auf hiesiger Universität f. das Winter-Semester 1895/96.**

Diejenigen Herren Studirenden, welche beabsichtigen, sich an hiesiger Universität immatrikuliren zu lassen, wollen sich in der Zeit **vom 15. Oktober bis 5. November cr. auf dem Universitäts-Sekretariat, Universitäts-Verwaltungsgebäude Zimmer No. 7, während der Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr** unter Abgabe ihrer Papiere (Reifezeugniß, Abgangszeugnisse früher besuchter Universitäten und, **falls seit dem Abgange von der Schule oder von der letzten Universität mehr als ein Vierteljahr verflossen ist, polizeiliches Führungs-Attest**) melden. Deutsche, welche ein Maturitätszeugniß nicht besitzen, haben die für ihre Aufnahme erforderliche besondere Genehmigung bei der Immatrikulations-Kommission nachzusuchen. Ausländern kann das Vorlegen eines Reifezeugnisses erlassen werden. Später eintreffende Studirende haben ihre Anmeldung zur Immatrikulation **sofort nach ihrer Ankunft in Halle vorzunehmen.**

**Halle a. S.,** den 18. September 1895.

**Der Direktor**
**der Königlichen vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.**
gez. **Droysen.** [1139


## Aug. Weddy

**Papierhandlung,**
**Leipziger Str. 22**
giebt für jeden Baar-Einkauf **Quittungs-Coupon** und bei deren Rückgabe für Mk. 25 Werth
**1 Carton ff. Billetpapier**
als Rabatt. [0348

## 60,000 Mk.

**Kirchengelder** sind gegen **pupillarische** Sicherheit im Ganzen oder getheilt, jedoch nicht unter 20,000 Mk., **auszuleihen.** Näheres Halle a. S. beim **Kirchenrendant Müller, Hackebornstraße 4, I.** [1204

Eine gebrauchte stationäre 24pferdige

## Dampfmaschine

(eincylindrig) mit Kesselanlage, Seiltrommeln, Seilscheiben u. Zubehör, betriebsfähig, desgl. eine dem entsprechend starke

## Locomobile

wird zu kaufen gesucht von der
**Gruben-Verwaltung**
in **Manebach** bei Ilmenau.

## Weissen Mohn,

ca. 40 Ctr., verkauft [1130
**Dom. Sellentin** b. **Rambin** (Rügen).

## Geschäfte

**jeder Branche,** sowie **Grundstücke** aller Art weise ich nach, ebenso halte mich zur Beschaffung von **Hypotheken** bei streng reeller Bedienung und soliden Bedingungen bestens empfohlen. [1125
**W. Clemens, Güsten i. Anh.**

## Meinen Gasthof

mit **Materialgeschäft,** 29 Jahre in einer Hand, bin ich willens mit 8000 *M.* Anzahlung zu **verkaufen,** auch nehme ein Privathaus in Anzahlung. Off. u. **Z. 11134** a. d. Exped. d. Ztg.

**Frischgebrannten, 94%**
**Aetzkalk** } z. Düngen,
**Stedter u. Rübeländer Staubkalk** }
offerirt zu billigsten Tagespreisen, jederzeit lieferbar, **R. Schrader, Halle a. S., Magdeburgerstraße 66.** [0310
**Kalkwerke Stedten;** Bez. Halle a. S.

Wir haben eine **große Auswahl 5 u. 6jähriger** [1143
**Prima**

## hann. Wagenpferde

und verkaufe dieselben zu
**sehr soliden Preisen.**
**S. Grossmann & Sohn,**
**Halle Töpferplan.**

**Haasenstein & Vogler Act.-Ges.**
HALLE a/S.
Schmeerstrasse 20 I
**Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Originalpreisen.**

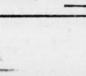
## Generalagent

für eine älteste best fundirte und gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft mit bestehendem Incasso für Halle a. S. gesucht.

Nur cautionsfähige Herren, welche Verbindungen in den besseren Gesellschaftskreisen besitzen und sich persönlich der Acquisiton widmen wollen, belieben Offerten nebst Referenzen sub **V. 4** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig** einzureichen.

## Betheiligung

**gesucht** b. einer **rentabl. Maschinen- od. chemischen Fabrik in Halle a/S.** oder **nächster Nähe.** Offerten an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Halle a/S.** unt. Chiffre M. A. 5020.



## Ein Pferd,

**von 2 die Wahl, steht zu verkaufen.**
**Trebnitz bei Merseburg No. 20.**


Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

# Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

## Hallesche Lokalnachrichten vom 23. September.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Die Entlassung der Reservisten** hat heute stattgefunden. Mit dem bekannten Reservistenstöckchen in der Hand konnte man die schmucken Gestalten durch die Straßen unserer Stadt ziehen sehen, froh, nach gethaner Pflicht wieder in die Heimath zurückkehren zu können. Trotz aller einzelner Bitterkeiten ist es doch ein schönes Stück Leben, das jetzt hinter den Reservisten liegt. Aus manchen schmächtigen, behenden Bürschlein hat die Soldatenzeit einen muskelstarken, kräftigen Mann gemacht, der sich vor Tod und Teufel nicht fürchtet. Der Dienst ist streng, ganz gewiß, Manches hat zum Anfang auch hart erscheinen wollen, aber wenn die Lehrzeit vorüber, sieht sich doch Alles ganz anders an, und wird dann der bunte Rock ausgezogen, schweift unwillkürlich der Blick über die verflossenen Monate zurück, dann kommt auch die Erkenntniß, daß doch nichts, gar nichts überflüssig war, was während der aktiven Dienstzeit an Einzelheiten gelernt worden ist, daß alle diese nur Glieder einer starken Kette bilden. Von den Kameraden zu scheiden thut weh, weichere Gefühle durchführen auch des Kriegers Herz, wenn es gilt, dem treuen Schatz, der Spenderin so manchen Magentrostes, vielleicht für immer Lebewohl zu sagen, denn wenn der Soldat auch immer Courage haben soll, Hunger hat er auch; Kasernenkost ist ja nicht in Aller Augen das Beste auf Erden, und giebt es etwas Anderes daneben, so wird es nicht zurückgewiesen. Das war schon zu Olim's Zeiten so und wird sich auch wohl nie ändern. Nun ist der „Waffen Lust" zu Ende, des Dienstes ewig gleichgestellte Uhr abgelaufen, es gilt wieder den Faden der bürgerlichen Laufbahn da anzuknüpfen, wo er vor Jahren abgerissen worden ist. Es ist nicht immer leicht, Gewohnheit beherrscht den Menschen ungemein, und in der ersten Zeit des wiederbegonnenen Civilistenlebens giebt es nicht selten ein starkes Rückerinnern an die Militärzeit. Zu wünschen ist es recht, wenn sich alle Wohlmeinenden der aus dem Militärdienst heimkehrenden jungen Leute annehmen und ihnen Gelegenheit zu neuer, nützlicher Thätigkeit geben. Bei den Eltern natürlich ist die Freude groß darüber, daß der Junge von den Soldaten nach Hause gekommen, aber sie können ihn doch nicht dauernd behalten. Das Leben ist Arbeit, und sind einige Ruhetage verstrichen, in denen wacker vom letzten Manöver und sonstigen Heldenthaten erzählt worden ist, dann beginnt wieder die Arbeit, und Hammer und Hobel, Spaten und Axt treten wieder an die Stelle der Manneswaffe. Sei die Heimkehr der Reserveleute eine frohe, ihre Zukunft eine sorgenfreie und gesegnete.

— **Der Möbelwagen** tritt so peu à peu wieder in Aktion, denn der erste Oktober steht in Sicht. Vor den Häusern stehen bereits wieder die grünen Gefährte und durch die Straßen ziehen sie schwer bepackt dahin. Jene Seßhaftigkeit, deren sich einst unsere biederen Vorfahren erfreuten, ist längs dahin: selten noch, daß wir Modernen „von der Wiege bis zum Grabe" in ein und demselben Hause wohnen, es sei denn, daß einer hinstirbt im zarten Alter der Kindheit, eh' noch vom Schnee des Alters gebleichet das lockige Haupthaar und die kindliche Brust vorahnet künftige Schmerzen. Sophokles hat recht — lieber jung in den Hades fahren, als den Schnee des Alters zu tragen und noch Umzüge erleben zu müssen. Ein Umzug ist vergleichbar einem Orkan, der alles über den Haufen wirft und ein Chaos an Stelle einer wohl geordneten Wirthschaft schafft. Wenn die handfesten Mannen des Möbeltransportgeschäfts in die Wohnung hineindringen und schonungslos die schönsten und behaglichsten Schmollwinkel, die so poetisch anmutheten, in nackte Prosa zerlegen, wenn sie die Truhen, Sessel, Sophas, Bilder Stühle und den gesammten übrigen Apparat der häuslichen Einrichtung die Treppen hinabbefördern, wenn kahler und kahler die Räume werden und schließlich nur noch die vier Wände, Fußboden und Decke zu sehen sind, wem entführe da nicht ein schmerzlicher Seufzer!? Aber fürchterlicher noch, wenn die Treppen schmal sind und die kräftigen Männer in dem Bestreben, schnell fertig zu werden, mit den Prachtmöbeln, dem Büffet, dem Flügel, den hohen Spiegeln, den Pancelsophas rücksichtslos gegen Treppengeländer und Treppenwand karamboliren, daß es dröhnt und kracht und ächzt! Wie die Heldin einer Tragödie steht die Hausfrau da und klagt ob des grimmen Geschickes, das den Umzug mit seinen Wehnissen gezeugt hat. Aber was hilft das Klagen — die Wohnung muß geräumt werden. Jedem Großstädter ist ein hohes Maß nervöser Beweglichkeit eigenthümlich, und zwar als sehr begreifliche Folge der im Konkurrenzkampf erforderlichen Anspannung aller Kräfte und des besonderen Fluthengedränges. Auf diese nervöse Beweglichkeit ist auch das Ziehen einer großen Anzahl Familien zurückzuführen — sie haben keine Ruhe, sie möchten immer Veränderung, sie lieben geradezu die Aufregung, und so wechseln sie immer und immer wieder das Quartier, ohne einen wirklich triftigen Grund zu haben. Andere wiederum haben einen wirklichen Grund, der auf materielle oder geschäftliche Rücksichten, auf Familienzuwachs oder andere Verhältnisse zurückzuführen ist. Genug, sie alle ziehen in der Hoffnung, daß in der neuen Wohnung das Glück in reichem Maße erblühen möge. Salz und Brod nehmen die abergläubischen Hausfrauen in das neue Quartier mit hinein, denn dann kann das Glück nicht fehlen. Und diese Hoffnung möge sich überall erfüllen.

— **Bürgerverein für städtische Interessen.** In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung, der ersten nach den Sommerferien, gedachte Herr Stadtverordneter Apelt, welcher den Vorsitz bei den Verhandlungen führte, mit Worten der Anerkennung der Verdienste des bisherigen Vorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Dr. Schulze, welcher wegen Wegzugs von hier sein Amt niedergelegt hat. In den weiteren Erörterungen wurde zunächst dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß baldmöglichst im Hinblick auf den überaus regen Besuch der Peißnitz eine Brücke zwischen der Insel und der Ziegelwiese erbaut werden möge. Ueber den zu wählenden Standort wie über die Beschaffenheit gingen die Meinungen auseinander; die Mittheilung, daß der Magistrat die Angelegenheit auch schon in Erwägung gezogen habe und demnächst mit einer entsprechenden Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung herantreten werde, setzte der weiteren Besprechung dieser Sache ein Ziel. Weiter wurde dann die Frage der bedauerlichen Mißstände im städtischen Steuerbureau einer Erörterung unterzogen, welche jedoch bald abgebrochen wurde, nachdem die in der gemischten Commission für die Sache zu Tage getretenen Ansichten dargelegt worden waren. Danach steht der Magistrat auf dem Standpunkt, daß er glaubt, es seien keine geeigneten Räumlichkeiten auf dem Rathhause zur Erweiterung der Steuerbureaux vorhanden, die Einführung des Systems der ambulanten Steuererheber daher immer noch das einzige Richtige. Die gemischte Kommission ist mit dem Magistrat darin einig, daß eine Vereinfachung der Buchführung, wie Herr Stadtverordneter Welsch sie in der letzten Stadtverordneten-Sitzung als möglich und zweckmäßig glaubte bezeichnen zu können, durchaus nicht zulässig und angebracht ist. Sie hat vor weiteren entscheidenden Beschlüssen den Magistrat um eine Aufrechnung der Kosten für Anstellung zweier weiterer Steuer-Erheber ersucht, um diese etwaigen Ausgaben mit denen der Steuer-Erhebung durch ambulante Steuer-Erheber vergleichen zu können. Sollte es bei der wahrscheinlich heute über acht Tage stattfindenden Beschlußfassung über die fragliche Magistratsvorlage zur Annahme des Systems der ambulanten Steuer-Erheber kommen, so wird die Durchführung desselben so beeilt werden, daß schon im nächsten Vierteljahr die Steuerhebung nach diesem neuen System erfolgt. Nachdem noch die geplante Erhöhung des städt. Verpflegungsbetrages für mittellose Kranken, die in den Kliniken untergebracht werden, besprochen war, wurde zum Schluß die ungeeignete Aufstellung der Bedürfnißanstalt an der Schifferbrücke, wie diejenige der neu zu errichtenden Anstalt dieser Art am Steinthor gerügt, die beide völlig frei, letztere sogar als arges Verkehrshemniß des an den Triangel-Anlagen entlang laufenden Promenaden-Weges zur Aufstellung gelangt. Endlich wurde noch auf die nahe bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen hingewiesen, zu deren Vorbereitung demnächst auch der Bürger-Verein Schritte thun wird.

— **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein** hält seine Vierteljahrs-Versammlung am Mittwoch, den 25. September 1895, Abends 8 Uhr, im Erdgeschoßsaale der Kaisersäle (Gr. Ulrichstr 51.) ab mit folgender Tages-Ordnung: Bericht über den Verbandstag. Entscheidung des Bezirksausschusses über Baupolizeigebühren. Stadtverordnetenwahlen. Grundbesitzliche Interessenfragen.

— **Durchschnitts-Marktpreise.** Im Monat August waren die Getreidepreise in unserem Stadtkreis für je 100 Kilogramm folgende: Weizen: guter 13 Mk. 80 Pfg., mittler 13 Mk. 44 Pfg., geringer 13 Mk. 08 Pfg., Roggen: guter 12 Mk. 17 Pfg., mittl. 12 Mk., ger. 11 Mk. 83 Pfg. Gerste: gute 15 Mk. 79 Pfg., mittler 14 Mk. 65 Pfg., geringe 12 Mk. 50 Pfg. Hafer: guter 13 Mk. 88 Pfg., mittler 13 Mk. 42 Pfg., geringer 12 Mk. 96 Pfg. An Weizen wurden auf den Markt gebracht: 77000 Kilogr., an Roggen 80 000 K., an Gerste 35 000 K. und an Hafer 7000 K. — Die übrigen Verkaufsartikel erzielten folgende Durchschnittspreise. Hülsenfrüchte: gelbe Kocherbsen 15 Mk., weiße Speisebohnen 19 Mk., Linsen 23 Mk., alles pro 100 Kilo. Eßkartoffeln: 5 Mk. 50 Pf. pro 100 Kilo. Richtstroh: 4 Mk. 50 Pf. pro 100 Kilo. Fleisch: Schweinefleisch 1 Mk. 35 Pf. pro Kilo, Kalbfleisch 1 Mk. 40 Pf. und Hammelfleisch 1 Mk. 30 Pf., Eßbutter: 2 Mk. 40 Pf. pro Kilo und Eier: 60 Stück 3 M. 55 Pfg.

— **Geistliches Konzert in der Johanneskirche.** Da das morgen (Dienstag) Nachmittag 5 Uhr in der Johanneskirche stattfindende geistliche Konzert zum Besten der Kirche veranstaltet wird, so wäre es zu wünschen, wenn namentlich der pekuinäre Erfolg ein recht erfreulicher würde. Herr Schwarzbach, ein trefflicher Orgelvirtuos aus Leipzig, hat sich die grandiose Gmoll-Fantasie und Fuge von J. S. Bach, die hier seit langem nicht zu Gehör gebracht, zum Vortrag gewählt, ferner das schöne Bach'sche Choralvorspiel „Mit Fried und Freud' ich fahr dahin", sowie die Rheinberger'sche Sonate in Amoll, deren zweiter Satz „Pastorale" besonders gefallen, deren letzter mit seinen chromatischen Fugenthema besonders den Musiker interessiren wird. Schon die Wahl dieser Stücke beweist den gediegenen Musiker. Unter dem vom Stadtsingechor auszuführenden Chornummern machen wir namentlich auf die beiden Sätze aus der Palestrina'schen Missa brevis aufmerksam, deren heilige ergreifende Klänge von größter Schönheit sind. Beide Sätze wurden seit den Tagen des Haßler-Vereins hier nicht wieder dargeboten. Aber auch die außerordentlich stimmungsvollen Geistlichen Lieder von J. S. Bach sind tiefster Wirkung fähig. R. Franz, der große Bachkenner, bemerkt gelegentlich über diese Gesänge: „Hier schaut man in Abgründe des Herzens, bei denen es Einem schwindelt!" Von den Stücken aus neuerer Zeit verdient namentlich das wundervolle: „Bleibe bei uns" von A. Becker besonderer Erwähnung. Kurzum, das Programm enthält nur Sätze von höchstem Werth, die nicht nur geeignet sind, einen neuen Kunstgenuß zu spenden, sondern auch von erbaulichster Wirkung sind.

— **Stadttheater.** Morgen Dienstag wird das amüsante von Moser'sche Lustspiel „Glück bei Frauen" wiederholt und dazu ein Ballet-Divertissement „Pas de serieux" gegeben, welches von der Balletmeisterin Elena Nadina, der Solotänzerin Frieda Walden und dem Corps de Ballet getanzt wird. Von Dienstag an sind bei den Schulkastellanen der höheren Schulen auch wieder Schülerbillets Parquet à 1 M., Parterre 0,75 M. zu haben. Dieselben gelten nur für Schüler und sind an der Abendkasse umzutauschen.

— **Das Institut des Herrn Dr. H. Krause in Halle** hat insofern wiederum einen erfreulichen Erfolg zu verzeichnen, als am 21. d. M. bei der Abiturientenprüfung am Domgymnasium zu Magdeburg auch zwei Extraner das Zeugniß der Reife erhielten, die in dem genannten Institute ihre Vorbildung erhalten hatten.

— **Der erste Reif** ist in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag gefallen. Das Thermometer außerhalb der Stadt war bis auf 2° Reaumur über Null gesunken. Immerhin hat sich die Temperatur in diesem Jahre ziemlich lange hoch gehalten; denn im vorigen Jahre war schon die Nacht auf den 11. September eine Reifnacht. Das letzte Drittel des September bringt nicht selten schon Frostnächte, welche weichliche Pflanzenarten der Gemüsegärten und Blumenquartiere vernichten. Die Gärtner werden durch die erste Reifgarnitur gemahnt, alle empfindlichen, noch im Freien auf Beeten und Stellagen befindlichen werthvolleren Pflanzengattungen in den Häusern zu bergen, um deren Einbuße zu verhindern.

— **Zum Falle des erblindeten Bergmanns Goletz** wird mitgetheit, daß derselbe die verhängnißvolle Verletzung nicht durch Wilddiebe, sondern durch den Schuß eines Flurhüters erhalten habe. Im hiesigen Krankenhause hat der Erblindete immer den Vorfall so dargestellt, wie er von uns geschildert wurde.

— **Die Wartesäle erster und zweiter Klasse auf Eisenbahnen** müssen in Preußen infolge höherer Anordnung jetzt die ganze Nacht geöffnet sein; die Bahnhofswirthe sind angewiesen worden, Erfrischungen ꝛc. auch während dieser Zeit zu verabreichen

— **Rohheit.** Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde der Arbeiter Karl Thorenz von dem Arbeiter Otto Weißhuhn, Weingärten 25 wohnhaft, vor dem Hause Nr. 26 daselbst überfallen und durch Treten mit den Stiefelabsätzen auf Kopf und Brust derart mißhandelt, daß er mehrere Wunden am Kopf davontrug und der Klinik überführt werden mußte. Der rohe Angreifer wurde dem Polizei-Gewahrsam überliefert.

— **Unfallchronik.** In einem Gartengrundstücke zu Breitungen, Kr. Sangerhausen, stürzte der Zimmerlehrling Siebert daher in Folge Astbruches von einem Apfelbaume herab und trug einen komplizirten Bruch des linken Vorderarmes davon. Der Bedauernswerthe mußte in die Königliche Klinik hierselbst aufgenommen werden.

— **Gestorben** vom 15.—21. September. An: Lungenentzündung 2, Durchfall 1, hered. Syphilis 2, Lungenemphysem 2, Lungenschwindsucht 4, Altersschwäche 2, Magen-Darmkatarrh 2, Diphterie 5, Abzehrung 3, Darmkatarrh 4, Beckenabsceß 2, Croup 1, Chron. Bronchialkatarrh 2, Lungenödem 2, Entkräftung 2, Leberkrebs 1, Gehirnschlag 1, innerer Verblutung nach der Geburt 1, durch Ueberfahrenwerden 1, an Lungenblutung 1, Unterleibstyphus 1, Schwäche 1, Lungenlähmung 1, tuberkul. Hirnhautentzündung 1, Entzündung d. Herzmuskel 1, einem Absceß 1, Summa 47 Fälle, darunter 9 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremde.

— **Aus Giebichenstein.** (Bürgermeisterwahl.) Der Verwaltungsassistent Wilhelm Zigenhorn aus Giebichenstein, z. Z. bei der dortigen Amts- und Gemeindeverwaltung thätig, ist am 20. d. M. zum Bürgermeister von Bad Rastenberg in Thüringen auf 6 Jahre gewählt worden. Der jetzige Inhaber legt sein Amt altershalber nieder. Herr Zigenhorn tritt dasselbe am 1. Januar k. J. an.

## Das Spielfest auf dem Sandanger.

Halle a. S., 23. Sept. 95.

Der Spieltrieb ist dem Menschen von dem Schöpfer eingepflanzt worden, und seine Befriedigung ist gleich der des Nahrungstriebes und anderer Triebe eine Naturnothwendigkeit. Wie weit ist man aber noch in Landen deutscher Zunge davon entfernt, daß diesem Triebe zum Segen des Volkes Raum gegeben werden wird. Das Turnen als Schulfach ist weit über den Bereich des bewegenden Spieles hinausgegangen und führt zu kräftigender Körperbildung, aber die Liebe zum Bewegungsspiele im Volke hat zum Nachtheil seiner körperlichen und geistigen Entwickelung abgenommen. Manche vortrefflichen volksthümlichen Spiele sind durch die bösen Zeitläufe im Vaterlande aus dem Leben verschwunden oder wurden gewaltsam ausgerottet. Ihre Namen, aber auch weiter nichts, kennt man noch vom Hörensagen. Sie haben sich zugleich mit alten Volksfesten verloren und zwar zum sittlichen und körperlichen Schaden des Volkes.

Wie werden all die schädlichen Folgen, die das stundenlange Sitzen in den Schulzimmern unbedingt auf Athmungsorgane, Brust, Unterleib, Wirbelsäule und Augen hat, durch die tausenderlei Bewegungen, welche das Spiel nöthig macht aufgehoben. Bewegungen machen den Körper geschmeidig, kräftig und geschickt. Der Blutumlauf wird durch dieselben beschleunigt, der Stoffwechsel befördert und die Lunge erweitert und gestärkt. Hier werden die Beine im schnellen Lauf gekräftigt, dort Arme und Hände durch das sichere und starke Schlagen des Balles gestählt. Gehör und Augenmaß wird in Schulung genommen. Beim Spiel wird Jeder, auch der Schwächste, durch das Interesse des Augenblicks, durch die den Willen des einzelnen Spielers mit sich reißende Begeisterung der Menge und das Gefühl der Zusammengehörigkeit veranlaßt, jede Muskel, jede Faser anzuspannen. Niemand kann sich beim Anblick einer spielenden Kinderschaar der Einsicht verschließen, daß die Bewegungsspiele dem Körper, der Gesundheit außerordentlich zuträglich sind.

Aber auch die Kräfte der Seele werden durch dieselben in Uebung genommen. Die Aufmerksamkeit wird gespannt, die Beobachtungsgabe geschärft, wenn es gilt, den Anschlag des Gegners zu errathen, Ueberlegung und Entscheidung muß sich im Augenblick vollziehen; nur Geistesgegenwart rettet vor Schlägen oder Gefangenschaft. Beim Spiele schwindet die Aengstlichkeit, und die Schüchternheit wird durch das Begehren, es den Altersgenossen gleichzuthun, verscheucht. Der Charakter der Kinder offenbart sich beim Spiel am deutlichsten, und der Lehrer kann deshalb tiefere Blicke in deren Seelenleben thun, als es ihm sonst möglich ist. Im Spiele lernen die Kinder mit einander umgehen. Dabei giebt es keinen Unterschied zwischen arm und reich, vornehm oder gering; nur körperliche Kraft und Gewandtheit, geistige und sittliche Ueberlegenheit erringen gewisses Ansehen.

Aus all' diesen Gründen kann man es nur mit Freude begrüßen, daß der hiesige „Verein für Volkswohl" bestrebt ist, das Interesse für das Spiel bei der Jugend unserer Stadt Halle durch seine Veranstaltungen zu wecken und zu befestigen.

Die für gestern Nachmittag auf dem Sandanger (Peißnitz) veranstalteten Festspiele, welche unter der umsichtigen Leitung des Herrn Dr. Hammerschmidt um 3 Uhr ihren Anfang nahmen, verliefen in befriedigenster Weise. An den Spielen betheiligten sich der Turn-Spiel-Verein aus Realgymnasiasten. der Hausschüler Spielverein, der F. B. V. der Latina, der Turn-Verein Ule und der Gymn. Spielverein. Gespielt wurden Cricket, Feldball, Barlauf, Schleuderball, Treibball.

Um 3/4 4 Uhr begannen die Wettkämpfe. Die jungen Kräfte konnten sich auf 5 verschiedenen Gebieten um die Palme des Sieges streiten. im Schnelllauf (100 m), im Hochsprung, im Weitsprung, im Dauerlauf (500 m) und im Fußballwettspiel. Bei der nach den Wettkämpfen folgenden **Preisvertheilung** wurden folgende Theilnehmer durch Preise ausgezeichnet:

Im 100 m Schnellauf: 1. Preis Müller, T.-Sp.-V. am Real-Gymnasium, 2. Preis Werner, T.-Sp.-V. am Real-Gymnasium, 3. Preis Sachse, T.-V. „Ule" der städt. Ober-Real-Schule.

Im Hochspringen: 1. Preis Rabe, T.-V. „Ule" des städt. Ober-Real-Schule, 2. Preis Michel, T.-Sp.-V. vom Real-Gymnasium.

Im Weitspringen: 1. Preis Ebelt, T.-Sp.V. am Real-Gymnasium, 2. Preis Kitzig, T.-V. der Latina, 3. Preis Werner, T.-Sp.-V. am Real-Gymnasium.

Im 500 m Laufen: 1. Preis Sachse, T.-V. „Ule" der städt. Ober-Realschule; 2. Preis Haacke, F.-V. am städt. Gymnasium, 3. Preis Schaaf, F.-V. der Latina.

Im Fußball-Wettspiel: 1. Preis Fußball-Mannschaft des T.-Sp.-V. (Führer Fraesdorf) am Real-Gymnasium; 2. Fußball-Mannschaft des F.-V. der Hausschüler (Führer Hildebrand I.), 3. Fußball-Mannschaft des F.-V. der Latina (Führer Schaaf).

Special-Abtheilung von
**A. Huth & Co.**
Gr. Steinstrasse 87

*Gardinen, Stores, Portièren, Tischdecken und Teppichen*
*führt in nur allerbesten Fabrikaten zu billigsten, festen Preisen.* [1152

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509232-19/fragment/page=0005

Zu den Fußball-Wettspiel wollen wir noch bemerken, daß alle Mannschaften der resp. Vereine in den letzten 14 Tagen sich gemessen hatten und daß die beiden besten Mannschaften gestern nur um den 1. Preis kämpften. Die Entscheidung fiel zu Gunsten der Mannschaften des T.-S.-V. vom Real-Gymnasium nach einem von beiden Seiten ganz vorzüglich ausgeführten Spiel, in welchem die Mannschaft der Hausschüler eher Aussicht auf Erfolg zu haben schien als die des Gegners. Ein Streitfall am Schluß mußte durch den Schiedsrichter des Spiels erledigt werden.

Die Preise selbst bestanden in Spielgeräthen, Spielbüchern u. dgl. Die Mittel waren von der Stadt bewilligt. Außerdem erhielten die mit 1. Preisen bedachten Sieger Eichenkränze, die siegreiche Fußballmannschaft Eichenreiser. — Mit einem dreifachen Gut Heil auf die Stadt Halle schloß die Feier.

Daß die Festspiele auch in weiteren Kreisen viel Sympathie finden, zeigte die auf mehrere Tausend zu schätzende Zahl der Zuschauer. Hoffentlich folgen auch die anderen hiesigen Turnvereine dem gegebenen Beispiele und suchen ebenfalls durch Veranstaltung von Festspielen das Interesse daran in immer weiteren Kreisen hervorzurufen. Wenn die Jugend erst wieder Freude und Lust am Spiel gewonnen hat, dann werden auch die Feierstunden an den Werktagen und den Nachmittagen der Sonntage in besserer Weise verlebt werden, als es leider jetzt geschieht. Gerade an den Sonntagen sucht jetzt die Sünde das Herz der Jugend im wüsten, unodentlichen Wesen auf offenen Sälen und in versteckten Winkeln zu umstricken. Die Lust am Spiel wird jene widernatürlichen Karikaturen verschwinden lassen, welche halberwachsene Jünglinge uns so oft darbieten, die ihre Manieren faden Stutzern abgelauscht haben, die von einem Heere von Künstlern Schneidern, Friseuren, Optikern u. s. w. zu eitlen Gecken zugestutzt sind, und die ihre Zerstreuungen in demoralisirenden Genüssen suchen. Falls die Bewegungsspiele sich einbürgern, so würde die Zahl der schwächlichen Jünglinge, welche den Forderungen der Wissenschaft und Industrie jährlich zum Opfer fallen, bedeutend vermindert werden. Es bilden die Jugend- und Bewegungsspiele einen mächtigen Faktor, ein Volk gesund, stark, geistig frisch und gefittet zu machen. Für Halle aber wird dem „Verein für Volkswohl" das Verdienst bleiben, durch seine Veranstaltungen auch hier den Anstoß zur Einführung von Volksspielen gegeben zu haben.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

× **Zeitz**, 23. Sept. (Der Kaiser als Taufzeuge.) Dem Schweleirei-Aufseher Gustav Niesch in Grana ist die Genehmigung ertheilt worden, bei der Taufe seines kürzlich geborenen Sohnes (des siebenten lebenden) den Namen des Kaisers als Taufzeugen in das Kirchenbuch eintragen lassen zu dürfen.

(*) **Weißenfels**, 22. Sept. (Jugendliche Durchgänger. — Selbstmord.) Seit voriger Woche wurden drei Knaben im Alter von etwa 15 Jahren vermißt, nämlich ein Obertertianer und zwei zu Ostern dieses Jahres aus der Schule entlassene Jungen. Sie hatten ohne Abschied zu nehmen, aber nicht ohne sich mit einigen Zehrpfennigen zu versehen, sich in die Fremde gemacht, zur tiefen Bekümmernißs ihrer Angehörigen. Jetzt endlich ist von den Ausreißern durch einen Brief, in dem sie einen vierten Kumpan zur Nachfolge verleiten wollten, Nachricht hierher gelangt, daß sie sich in Aussig in Böhmen befinden. Der polizeilichen Recherche dürfte es bald gelingen, die Wandervögel in den Schoß ihrer Familien zurückzubringen, wo das bekannte Heilmittel für derartige frühzeitige Gelüste in Gestalt des Rohres aus Spanien ihrer wartet. — Der Schuhmacher H. von hier sprang in die alte Saale und ertrank. H. hat sich aber bereits seit vielen Jahren mit Selbstmordgedanken getragen. Er hinterläßt eine Frau und 12 Kinder, darunter fünf unerzogen.

⊙ **Eisleben**, 22. Sept. (Handfertigkeitskurse.) Die „Erste Eislebener Schülerwerkstatt" veranstaltete Ende Mai d. Js. eine Ausstellung der gefertigten Kerbschnitzarbeiten, welche Seitens der Behörden, Lehrer und Eltern sich eines starken Zuspruchs zu erfreuen hatte und Beweis dafür ablegte, daß der Unterricht einen schönen Erfolg hatte. In diesem Winterhalbjahr veranstalten dieselben einen Doppelcursus in Holzschnitzerei und Papparbeit. Letzterer wird besonders eingerichtet, um auch jüngeren Schülern Gelegenheit zur Ausbildung mancher Geschicklichkeit zu geben. Aber auch ältere Schüler haben hiervon großen Nutzen, da gerade die Papparbeit so recht in den Dienst des Unterrichts gestellt werden kann.

-ee. **Aschersleben**, 23. Sept. (Der hier seit 4 Jahren bestehende Turnverein „Friesen") hielt gestern unter äußerst reger Betheiligung der Einwohnerschaft sein Fahnenweihfest ab. Nach einer Ansprache des Herrn Gauvertreter Roesner fand die Vertheilung der Preise (Kranz und Diplome) statt. Als Sieger aus dem friedlichen Wettkampfe gingen hervor: E. Neber, Männer-T.-V. Bernburg, F. Ginserleck, Männer-T.-V. Leopoldshall, K. Faaß, Männer-T.-V. Aschersleben, R. Emmerich, T.-V. Jahn, Neundorf, A. Gahren, Männer-T.-V. Aschersleben, M. Flicker, T.-V. Jahn, Hettstedt, G. Feudlof, Männer-T.-V. Aschersleben, R. Rappsilber, Turnbund Staßfurt und P. Stuker, Männer-T.-V. Aschersleben. — Der Festverein hatte sich um Wettturnen nicht betheiligt, sondern dasselbe für seine Gäste veranstaltet.

≈ **Belgern**, 23. Sept. (Das Spielen mit Feuer), wie es Kinder gern thuen, hat schon manchen Brand und manches Unglück verursacht. Die Frau des Maurers August Schneider ließ ihren mit Streichhölzchen spielenden Jungen von 3 Jahren allein in der Stube, und als sie zurückkehrte, fand sie den Knaben im Hemd mit versengtem Haar an der Thüre der Wohnstube stehend, während das Zimmer selbst brannte. Glücklicherweise konnte das Feuer gelöscht werden. Wie es scheint, hat der Knabe Angesichts des entstehenden Feuers das Bett verlassen und sich an die Thür geflüchtet.

8 **Erfurt**, 23. September. (Regimentsfeier.) Es dürfte viele Leser der „Hall. Ztg." interessiren, daß am 27. d. Mts. das Fuß-Art.-Reg. No. 10 in Strasburg i. Els., wovon bekanntlich die frühere Hessische Fuß-Art.-Abthl. No. 11 (v. 1868—1870 in Erfurt) das 2. Bat. bildet, sein 25jähriges Gedenkfest der mitgemachten Belagerungen feiert. Das Regiment ladet hierzu alle Veteranen, die 1870/71 bei der Hess. Fuß-Art.-Abthl. resp. Regiment dienten, höflichst ein. Die Eisenbahnfahrt kann auf Militärbillet geschehen.

o **Blankenburg**, 22. September. (Unfall.) Der Maschinist Siegel auf der hiesigen Eisenbahn hatte das Unglück, mit einem Daumen in das Getriebe eines Flaschenzuges zu gerathen, so daß ihm derselbe vollständig ausgerissen wurde.

Σ **Vorgesdorf** (Anhalt), 23. Sept. (Jagdunglück.) Bei der am Freitag im hiesigen Reviere abgehaltenen Jagd entlud sich die Flinte eines Jagdtheilnehmers und die volle Ladung traf den beim Treiben mit thätigen Einwohner S. aus Zabitz an einen Arm und Oberschenkel. Der erheblich Verletzte wurde dem Arzt in Wulfen in Behandlung gegeben.

**Weimar**, 23. Sept. (Simmenthaler Zuchtvieh.) In der letzten Sitzung des landw. Hauptvereins des I. Verwaltungsbezirks zu Weimar wurde bekanntlich beschlossen, einen Transport Simmenthaler Zuchtviehes einzuführen. Die Ankaufskommission ist schon am 15. aufgebrochen und die Ankunft des Transportes ist in den nächsten Tagen zu erwarten. Der Verkauf, über welchen noch Näheres bekannt gemacht werden wird, findet zu Weimar statt und ist öffentlich ohne Beschränkung. Es wurde ferner beschlossen, die Zahlungsbedingungen derart zu stellen, daß nach Umständen nur ein Drittel des Kaufpreises der einzelnen Thiere sogleich anzuzahlen ist, während alsdann das zweite Drittel im kommenden Frühjahr und der Rest im Herbst 1896 gezahlt werden kann.

✻ **Koburg**, 23. September. (Hofnachricht.) Der Herzog ist gestern Nacht nach Hinteriß in Tirol abgereist.

* **Gotha**, 23. September. (Der Verein für Thüring. Geschichte und Alterthumskunde) hält seine Jahresversammlung am 6. Oktober hier ab.

—* **Meiningen**, 22. Sept. (Auffallsame Weise verunglückt) ist eine Frau Lieb aus dem Orte Schichtshöhe im meininger Oberlande. Als sie mit ihrem Manne zu später Abendstunde von Sonneberg nach Hause ging, trug sie eine brennende Laterne mit sich. In dieser fehlte eine Scheibe. Bei einem Windstoße drehte die Frau die Laterne, um das Verlöschen des Lichtes zu verhüten, so, daß die freie Flamme gegen ihre Kleidung schlug und diese entzündete. Trotz der Hilfe des Mannes erlitt sie schwere Brandwunden, denen sie erlag.

= **Sondershausen**, 22. September. (Bismarckthurm.) Das Bauwerk geht in seiner so schönen, wie soliden Ausführung, als eine neue Zierde unseres reizvollen Thales seiner Vollendung entgegen. Die Besteigung darf aber im Allgemeinen, wegen der damit verbundenen Gefahr, so lange die Geländer fehlen, noch nicht gestattet werden. Dieser Tage wurde dieselbe ausnahmsweise wie die hiesige Zeitung mittheilt, von mehreren Herren aus Westfalen unternommen, denen die Erlaubniß dazu bei der vorsichtigen Führung, die ihnen durch ihren Landsmann, dem Restaureuteur vom „Waldschlößchen", bei dem sie sich ein Stellbdichein gaben, zur Seite stand, gern ertheilt werden konnte. Sämmtliche Herren waren entzückt, sowohl von der Schönheit des Rundblicks, der sich oben bot, wie von dem Thurmbau an dieser geeigneten Stelle und von der Zweckmäßigkeit, Festigkeit und Schönheit des Bauwerkes. Keiner der ihnen bekannten Thürme könne mit demselben den Vergleich aushalten. Besonders gaben sie aber ihrer Ueberraschung und Freude über den Netz der ihnen bisher unbekannt gewesenen Umgebung Sondershausen wiederholt lauten Ausdruck. Welcher überraschend großartige Rundblick bietet sich nicht vom Frauenberg aus! Und so ganz anders wieder, von überwältigender Schönheit ist der vom Posen auf das grüne Gewoge der meilenweiten Wälder und die im weiten Rund sich erstreckenden Panoramen vom Harz und Thüringer Wald. Durch den Bismarckthurm ist ein dritter Punkt geschaffen, von dem aus Wälder, Berge und Thäler und freundliche Ortschaften, auch das Kyffhäusergebirge in neuer reizvoller Art sich darbieten.

— **Rudolstadt**, 23. September. (Auf dem diesjährigen Delegirtentage der Schwarzburger Kriegerkameradschaft) wurde erwähnt, daß die Enthüllung des Denkmals auf dem Kyffhäuser auf Veranlassung des Großherzogs von Baden erst in der Zeit vom 20. Juni bis 1. Juli 1896 vorgenommen werden würde, da um diese Zeit die Witterung auf dem Kyffhäuser eine bessere, also auch für die alten Veteranen, welche dorthin pilgern würden, eine günstigere sein würde. Letzteres sei auch deshalb zu wünschen, weil bei dem zu erwartenden großen Andrange der Kriegervereinsmitglieder dieselben, um in ein Quartier zu kommen, weitere Entfernungen würden zurücklegen oder die Nachtzüge zur Rückfahrt nach der Heimath würden benutzen müssen. Da der Raum ein beschränkter sei, könnte nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil der Mitglieder der Kriegervereine auf der Terasse Platz finden. Es sei aber die Spalierbildung durch die Kriegervereinsmitglieder an den Wegen zum Kyffhäuserdenkmal in Aussicht genommen. Bestimmtes würde vom Präsidium erst später mitgetheilt werden.

≈ **Chemnitz**, 22. September. (Der Staatsanwaltschaft gestellt hat) sich der wegen Mordversuches in mehreren Fällen geflüchtete 25 Jahre alte Fabrikweber Johann Richter aus Bärn, Bezirkshauptmannschaft Sternberg in Mähren. Richter will die letztverflossenen Nächte in den Wäldern um Mittweida zugebracht haben und erst von dort zurückgekommen sein. Er war völlig mittellos, das Messer, mit welchem er die Tochter des Korbmachers Pannier in Mittweida gestochen, fand man bei ihm; den Revolver, mit mit welchem Richter am Sonntag Abend in der Schankwirthschaft „Zur Hoffnung" in Mittweida fünf Schüsse, durch dieselben mehrere Personen verletzend, abgegeben hat, will er verloren haben.

W. **Chemnitz**, 22. September. (Das Begräbniß von sechs der bei dem Eisenbahnunfall in der Nähe von Oederan verunglückten Soldaten) fand gestern unter großem militärischen Gepränge statt. An dem Zuge nahmen Theil der Generaladjutant des Königs, Generalmajor von Treitschke, der Divisionskommandeur Generallieutenant von Kirchbach, der Brigadekommandeur Generalmajor v. Kohlfeldt, das Chemnitzer und Zwickauer Offiziercorps und Mannschaften von Zwickauer und Chemnitzer Regimentern. Zwei Regimentskapellen spielten Trauerweisen. Der Garnisonprediger hielt eine tief ergreifende Grabrede; darauf folgten Ansprachen von dem Oberst des Zwickauer Regiments und von dem Hauptmann der 1. Kompagnie. Der König und die Königin ließen Kränze an dem Grabe niederlegen.

? **Rostwein**, 23. Sept. (Ein bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich hier. Der allgemein bekannte und beliebte Restaurateur Robert Küttner stand im Schlafe aus seinem Bett auf und entlatt zur Thür hinauszugehen, erstieg er das Fenster — die Schlafstube war in der ersten Etage gelegen — und stürzte hinaus, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog, welche am andern Morgen seinen Tod herbeiführte. Der bedauernswerthe Mann hinterläßt eine Wittwe und zwei Kinder.

∧ **Annaberg** (Königr. Sachsen), 22. Sept. (Verhütetes Eisenbahnunglück.) Noch hat sich die Aufregung über die Eisenbahnkatastrophe bei Oederan nicht gelegt und schon wieder ist auf derselben Strecke ein ganz ähnliches Vorkommniß zu verzeichnen, das geeignet war, den Passagieren des gefährdet gewesenen Zuges großen Schrecken einzujagen. Der Vorgang spielte sich gestern auf Bahnhof Flöha ab. Als der fahrplanmäßig früh 6 Uhr 48 Min. von Chemnitz nach Annaberg verkehrende Zug in die Station einfuhr, ließ die Lokomotive das Nothsignal ertönen. Zugführer und mehrere Passagiere sprangen sofort aus dem Zuge und sahen, daß auch hier, wie in Oederan, auf dem Gleis, auf welchem der Zug einzufahren hatte, ein Güterzug stand. Sofort wurden die Bremsen angezogen und etwa einen Meter von dem Güterzug gelang es zum Glück, den Personenzug zum Halten zu bringen. Der Zugführer und mehrere Passagiere waren beim Herabspringen vom Zuge zu Falle gekommen. Der Zugführer hatte sich hierbei leicht verletzt und wurde durch einen Stellvertreter vom Dienst abgelöst; ein Passagier schien sich die Hand verstaucht zu haben, während die übrigen mit dem bloßen Schrecken und einigen beschmutzten Kleidern davongekommen sind. Nach etwa 20 Minuten Verspätung fuhr der Personenzug in der Richtung nach Annaberg weiter.

+ **Meißen**, 23. Sept. (Ein reizendes Naturschauspiel) war die an einem der letzten Abende auf einem Gräsplatz in den Taubenheim'schen Weinbergen zu Sörnewitz zu beobachten: es schwärmten dort Millionen von Johannieswürmchen. Ein vielleicht 10—12 Quadratmeter großer Platz hatte das Aussehen weißglühenden Eisens.

## Wetterschau in der Provinz Sachsen

in der Woche vom 15. bis 23. September.

Im Laufe der vergangenen Woche fiel die Temperatur immer mehr und seit gestern stellte sich eine besonders in den Morgen- und Abendstunden, schon recht empfindliche Kühle ein. Ueber die Witterungsverhältnisse in letzter Woche meldet man uns aus den einzelnen Kreisen unserer Provinz Folgendes:

k. **Saalkreis** (Löbejün-Wettin-Könnern). Die verflossene Woche fing mit kühler, regnerischer Witterung an. Am Montag war in unserer Gegend Nebel bei bedecktem Himmel. Von Mittwoch bis 18. bis Freitag den 20. September herrschte hier sehr frische und herbstliche Witterung, bis am Sonnabend und Sonntag bei klarer Sonnenschein eintrat und eine wärmere Tagestemperatur mitbrachte.

g. **Mansfelder Kreise**. Die kühle Witterung hielt auch in der vergangenen Woche Stand mit scharfem Wind von Nordwesten. Es folgte heute ein prächtiger Sommertag, an welchem sich zahlreiche Städter zu Wagen und zu Fuß aufs Land begaben. Die Wochentage wechselten mit bedecktem und klarem Himmel ab. Die kalten Abende und Morgen mahnen an den nahenden Herbst.

♃ **Kreise Nordhausen und Sangerhausen**. Die letztvergangene Woche fing mit trüber und kühler Witterung an; nach und nach klärte sich das Wetter auf; ganz besonders waren die Nächte hell und klar und deshalb auch empfindlich kalt.

↗ **Kreise Naumburg-Zeitz-Weißenfels**. Das regelrechte Herbstwetter mit kühlen Nächten, dunklen, nebligen Vormittagen und sonnigen Nachmittagen war in den Tagen der letzten Woche vorherrschend. — Der Mittwoch brachte erhebliche Niederschläge.

**Anmerkung für unsere Korrespondenten.** Wir bitten, künftighin die Wetterberichte in der Weise abzufassen, wie es unter der Rubrik „Saalkreis" der Fall ist.

## Theater und Musik.

— **Spielplan des Hoftheaters zu Weimar.** Dienstag den 24. Der fliegende Holländer, Oper in drei Aufzügen von R. Wagner. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag den 26. Das Gefängniß, Lustspiel in vier Aufzügen von R. Benedix. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend den 28. Zum ersten Mal: Der Meister von Palmyra, dramatische Dichtung in fünf Aufzügen von A. Wilbrandt. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag den 29. Fra Diavolo, komische Oper in drei Aufzügen von D. F. E. Auber. (Anfang 7 Uhr.

**Deutsches Theater und Berliner Theater.** Wir lesen im „Kunstwart": „Wer sich nicht als Chauvinist damit begnügt, daß wir vor fünfundzwanzig Jahren die Franzosen „gehauen" haben, sondern wer als Mann tieferen nationalen Empfindens eine deutsche Kultur ersehnt, dem kann bitter weh um's Herz werden beim Lesen der Berliner Theaterverkündigungen dieser Wochen. Wir bringen hier die Spielpläne der Berlinischen Theater vom 31. August 1895, also sozusagen vom Vorabend des Sedantages — unter Weglassung nur derer vom Schauspielhause, dem Berliner und dem Schiller-Theater, die erquicklicher zu lesen sind. Am Sedanfesttage selbst sind die Theater natürlich alle „patriotisch," aber wie wirkt im Vergleich mit diesem Sonntags- das Wochengericht der Berliner Schauspielerei, die schließlich doch das giebt, was die Leute wollen! Es ist also Thatsache, daß am Samstag vor der fünfundzwanzigsten Wiederkehr des Sedantages spielten: Krolls Theater: Mignon, Oper von Ambroise Thomas. Neues Theater: Der natürliche Sohn (le fils naturel) von Alex. Dumas. Residenz-Theater: Fernand's Ehekontrakt (Un fil à la patte) von Feydeau. Adolf-Ernst-Theater: Madame Suzette von Oeddonneau. Musik von Edmond Audran. Friedrich Wilhelmstädter Theater: Gesammtspiel der Schauspiel-Gesellschaft „Die Lilliputaner": Die Reise nach dem Mars. Zentral-Theater: Eine tolle Nacht. Lessing-Theater: Cherchez la femme. Theater Unter den Linden: Die Chansonette. In der That stände es in ganz Deutschland, wie diesen Zeugnissen zufolge in Berlin, wir müßten unsere Sedan-Betrachtungen über das Erstarken eines nationalen Gefühls in der deutschen Kunst durch die Thatsache schmählich widerlegt finden."

## Vermischtes.

**Abdarrabu, der Häuptling der Tinka**, der zwei Meter hohe Riese der zur Zeit im Zoologischen Garten in Berlin weilenden Zentralafrikaner, ist der Ehre theilhaftig geworden, in einem lebensgroßen Oelgemälde der Nachweit ausbewahrt zu werden. Seit Kurzem besucht er nämlich alltäglich in vollem Kriegsschmuck, mit Schild und Lanze bewaffnet, das Atelier des Thier- und Orientmalers Herm Willh. Kuhnert, um ihm Modell zu stehen. Er untergiebt sich dieser Aufgabe mit anerkennenswerthem Eifer und so viel eiserner Ruhe, daß der Maler dadurch in die Lage kommt, seine Arbeit in kurzer Zeit zum Abschluß zu bringen. Der Häuptling bekundete beim ersten Betreten des Ateliers eine wahrhaft kindliche Freude, als er das zahlreiche afrikanische Jagdtrophäen und Waffen, sowie landschaftliche Skizzen aus dem Heimathlande vorfand. Im Atelier wurde Abdarrabu letzthin veranlaßt, den Stammesangehörigen im Garten, welche wußten, daß er „nach der Stadt" gefahren, einige Worte durch den Fernsprecher zuzurufen; wie erstaunt, ja fast ängstlich war er aber, als ihm in dem gleichen Idiom umgehend geantwortet wurde! Fast hätte er das Hafenmaner ergriffen. Mißtrauisch durchsuchte er jeden Winkel des Ateliers, denn die, welche geantwortet, mußten seiner Ansicht nach zweifellos im gleichen Raume mit ihm sein. Aehnlich erging es den Seinigen im Bureau des Gartens. Sie hielten sachlich den ganzen Vorgang für einen Feitsch-Spuk und wollen von dem teuflichen kleinen Apparat mit den „grünen Strippen" nichts sehen und hören.

— **Der betrogene Zar.** Vor drei Wochen wurden in Moskau fünf Personen verhaftet, drei Männer und zwei Frauen, angeblich einer nihilistischen Gesellschaft angehörend, da man bei ihnen nach sorgfältiger Untersuchung Dynamit und verbotene Schriften gefunden hatte. Ja, es ergab sich noch bedeutend mehr. Herr Berdjaiew, der Chef der politischen Sektion in Moskau, hatte ein vollständiges Komplot gegen das Leben Kaiser Nikolaus entdeckt und schickte darüber einen eingehenden Bericht an den Zaren. Letzterer war natürlich furchtbar erregt über diese Nachricht und gab Befehl, daß Berdjaiew sofort nach Petersburg abzureisen habe, um den Zaren persönlich die Einzelheiten jener verruchten That vorzutragen. Berdjaiew hatte eine volle Stunde Audienz beim Kaiser und erklärte dabei die Aufdeckung des Komplotts bis in die kleinsten Details. Das Resultat dieser Audienz war für den Chef der Moskauer politischen Sektion das denkbar günstigste. Der Zar verlieh ihm den Wladimir-Orden und eine Gratifikation von 10000 Rubeln aus seiner Schatulle. Ueberglücklich trat der gewissenhafte, pflichttreue Beamte seine Heimreise nach Moskau an, das beseligende Bewußtsein im Herzen, seinen Kaiser aus höchster Lebensgefahr errettet zu haben. „Doch das Unglück schreitet schnell!" Ein ganz kleiner Beamter, ebenfalls aus Moskau, Agent der Detektivpolizei, machte sich bald danach nach Petersburg auf und bat den General Tscherewin um eine dringende Unterredung. Anfangs war der General ziemlich erstaunt, daß ein kleiner, unbekannter Beamter sich direkt an seine Ordeffe wandte, doch durch die Dringlichkeit des Letzteren stutzig gemacht, befahl er, den Agenten zu ihm zu führen. Letzterer deckte nun ein Lügengewebe auf, wie man es sich raffinirter kaum vorstellen kann. Das ganze großartige Complott gegen das allerhöchste Leben des Zaren, welches der biedere Herr Berdjaiew aufgedeckt hatte, war nichts als ein elender, erbärmlicher Betrug! Der brave Sektionschef hatte auf leichte Weise zu Ehren und Auszeichnungen kommen wollen. Die arretirten fünf Personen waren einfach von ihm erkauft worden unter Zusicherung baldigster Befreiung aus der Untersuchungshaft. Der Moskauer Detektivbeamte beschwor seine Aussagen in allen Punkten. General Tscherewin stattete dem Zaren unverzüglich Rapport über das Treiben des Herrn Berdjaiew ab. Kaiser Nikolaus soll außer sich über diesen frechen Betrug sein, und befahl sofort die allerstrengste Untersuchung und Bestrafung der bei dem Betruge Betheiligten an. Der Direktor des Polizei-Departements in Petersburg erhielt infolgedessen seinen Abschied, da die Moskauer politische Section unter seiner direkten Leitung steht. Auf den Ausgang dieser sensationellen Affaire ist man in maßgebenden Kreisen höchst gespannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509232-19/fragment/page=0006

## Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

**Klausenburg,** 23. September. Der Kaiser erwiderte noch auf Ansprachen des Bischofs Müller von der Augsburger Konfession, des Bischofs Saß von der griechisch-katholischen Konfession, des griechisch-römischen Metropoliten Mohalyi, des Oberrabbiners Romon und des Obergespans, allen seine väterliche Fürsorge versichernd und sie zur gemeinsamen Pflege wirklicher Vaterlandsliebe und Achtung vor den Gesetzen auffordernd.

**Aachen,** 23. September. In der Grube Moulivouere sind in Folge schlagender Wetter drei Bergleute erschlagen; drei sind schwer verwundet.

**Genf,** 23. September. Ein mit drei Herren und fünf Damen besetztes Segelboot, das keine Lichter führte, wurde gestern Abend in dem Hafen von Cologny durch das Dampfboot „Aygin" in den Grund gebohrt. Trotz rascher Hülfe von Seiten des Dampfers und anderer Boote wurden nur zwei Männer gerettet.

**London,** 23. September. Nach einer Depesche der „Times" aus Havanna, stellen Privatbriefe die militärische Organisation als sehr mangelhaft dar. Marschall Campos würde nicht gehörig unterstützt, die Truppen würden ziellos von Punkt zu Punkt geschoben. Es bestehe weder ein Nachrichtendienst, noch ein bestimmter Feldzugsplan.

# Volkswirthschaftlicher Theil.

## Vermischte Nachrichten.

— In eine Aktiengesellschaft umgewandelt ist, wie ein Privattelegramm der „Berliner Börsen-Ztg." aus Dresden mittheilt, die bekannte **Celloidin-Papierfabrik** von Dr. A. Kurz in **Wernigerode,** und zwar durch ein Dresdener Bankhaus. — Wie wir hören, wird die Fabrik noch für einige Jahre in Wernigerode verbleiben.

— Für die Mitte des Monats September sind folgende Angaben über **Saatenstand und Ernteaussichten in Preußen** amtlich ermittelt worden, wobei 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering und 5 = sehr gering:

| Ernteaussichten: | Sept. | August. | Juli. | Juni. | Mai. |
|---|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln | 2,6 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2,7 |
| Klee (auch Luzerne) | 2,9 | 2,7 | 2,8 | 2,0 | 2,2 |
| Wiesen (Grummet) | 2,9 | 2,7 | 2,7 | 2,1 | 2,3 |
| **Stand der jungen Saaten:** | | | | | |
| Winterweizen | 2,8 | — | — | — | — |
| Winterspelz | 2,7 | — | — | — | — |
| Winterroggen | 2,8 | — | — | — | — |
| Klee | 2,9 | — | — | — | — |

Ernteertrag auf Grund von Probedrüschen:

| | 1895 | 1894 | Mittelernte anzunehmen zu |
|---|---|---|---|
| Winterroggen | 1302 | 1325 | 1270 |
| Sommerroggen | 854 | 950 | — |

## Marktberichte.

— **Magdeburger Handelsbericht vom 21. Septbr.** Weizen deutscher Landweizen 138—143 *M.*, englischer 128—136 *M.*, Weißweizen 135—140 *M.*, Rauhweizen 125—130 *M.*, Roggen, inländischer und hiesiger Landroggen 120—124 *M.*, ausländischer 116 bis 119 *M.*, Gerste, hiesige Chevaliergerste netto 135—175 Mark, Landgerste 125—140 *M.*, Futtergerste und geringe ausländische 110—112 *M.*, Hafer, inländischer und hiesiger Landhafer 113 bis 123 *M.*, ausländischer —,— *M.*, Mais, bunter amerikanischer 104—106 *M.*, runder 102—105 *M.*, Viktoria-Erbsen 135 bis 148 *M.* per 1000 Kilogramm netto. (Die Aeltesten der Kaufmannschaft.) — (Nicht amtlich.) Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene 10,50 *M.*, ungewaschene 10—9,75 *M.*, Gedarrte Runkelrüben, gewaschene 10,00 *M.*, ungewaschene —,— *M.*, Prima Kartoffelstärke und -Mehl 10,25—10,50 *M.*, Rapskuchen 9,30—10,00 *M.* per 100 Kilogramm.

— **Nordhausen,** den 22. Septbr. Getreidebericht von Wedekind & Co. Das Ausroden der Kartoffeln und die Bestellungsarbeiten verursachen eine geringe Anfuhr von Getreide, doch macht sich eine bessere Nachfrage nur hier und da bemerkbar. Wir notiren Weizen 132—136 *M.*, Roggen 128—132 *M.*, Gerste 120 bis 150 *M.*, feinste Sachen höher, Hafer 110—115 *M.* per 1000 kg erste Kosten.

— **Hamburg, 21. Septbr.** Oelkuchen-Markt. (Originalbericht der „Halleschen Ztg." von Achenbach & Co., Hamburg). Das Geschäft ist in der vorigen Woche etwas lebhafter gewesen; die Nachfrage hat sich ein wenig gebessert, ohne daß indeß die Preise dadurch eine wesentliche Aenderung erfahren hätten. — Erdnußkuchen. Die Lage des Marktes ist dieselbe geblieben. Es sind in letzter Zeit freilich mehr Angebote von Marseille gekommen, was darauf hinzudeuten scheint, daß die Vorräthe doch größer sind, als angegeben wird; trotzdem behaupten die Fabrikanten ihre bisherigen Forderungen und machen keine Miene, mit den Preisen herunterzugehen. In unserem Markte ist das Angebot noch immer größer als die Nachfrage und die Preise sind hier verhältnißmäßig niedriger als in Marseille. Wir berechnen 101—135 *M.* für 1000 kg ab Hamburg, je nach der Güte der Waare. — Baumwollsaatkuchen und Mehl. Von Amerika, namentlich Texas, kommen anhaltend feste Berichte. Man weigert sich, auf die kleinsten Untergebote einzugehen, hat sogar in den letzten Tagen Veranlassung genommen, die Preise um einige Mark zu erhöhen. Ob dies nur ein Strohfeuer ist oder ob die festere Stimmung anhalten wird, ist noch nicht zu beurtheilen, umsomehr, als die amerikanischen Berichte stets mit Vorsicht aufzunehmen sind. Trotz der hiesigen bedeutenden Vorräthe hat sich die festere Stimmung auch auf unseren Platz übertragen. Wir berechnen 94—112 *M.* für 1000 kg ab Hamburg, je nach der Güte der Waare. — Cocoskuchen. Das Angebot ist sehr bedeutend; allerdings ist auch die Nachfrage etwas besser geworden; eine Aufbesserung des Preise ist jedoch nicht erfolgt. Wir berechnen 84—98 für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Es ist nichts Neues hierüber zu berichten. Das Angebot ist recht bedeutend, während der Absatz nur gering ist. Wir berechnen 68—73 Mark für 1000 kg ab Harburg. — — Leinsaatkuchen. Das Angebot ist bedeutender geworden, die Preise haben sich jedoch nicht geändert. Wir berechnen 104—107 *M.* für 1000 kg ab Hamburg. — Maiskuchen. Die Vorräthe in Amerika sind sehr gering und es fehlt fast vollständig an Angebot. Auch hier ist nur sehr wenig Waare vorhanden und deren Inhaber halten auf hohe Preise. Wir berechnen 95 bis 118 *M.* für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Es sollen in letzter Zeit einige größere Abschlüsse gemacht worden sein, es liegt aber trotzdem mit dem Artikel nach wie vor flau. Wir berechnen 71—76 Mk. für 1000 kg ab Hamburg.

## Viehmärkte.

— **Magdeburg,** 21. September. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb in der Woche vom 16.—21. Sept. 1895: 184 Rinder (einschließlich 25 Bullen), 366 Kälber, 378 Schafvieh, 1534 Schweine. Preise am Freitag, den 20. September 1895: Ochsen Ia. 33—35 *M.*, IIa. 31—32 *M.*, IIIa. 28—30 *M.*, Bullen Ia. 28—30 *M.*, IIa. 25—27 *M.*, Kühe Ia. 27—29 *M.*, IIa. 24—26 Mark, Kälber Ia. 40—45 *M.*, IIa. 34—39 *M.*, Schafe 21—25 *M.*, Hammel 26—28 *M.*, Lämmer 28—29 *M.* für 50 kg Lebendgewicht. Schweine 46—50 *M.*, beste Waare — *M.*, Sauen 40—45 *M.*, Eber 32—36 *M.* für 50 kg Schlachtgewicht. — Schweine werden nach Lebendgewicht mit 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 pCt. Tara verkauft. Tendenz: lebhaft. Am Schluß der Woche bleibt kein Rest.

— **Hannover,** 21. Septbr. Auftrieb: — Stück Großvieh, 461 Schweine, 206 Kälber, 57 Hammel. Der Durchschnittspreis pro 1/2 kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh — ₰, Schweinen 46—51 ₰, Kälber 60—80 ₰, Hammeln 65 ₰. Geschäft gut.

— **Nordhausen,** 21. Septbr. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurde bei mittelstarker Zufuhr das Paar Ferkel mit 7 bis 13 *M.* bezahlt, und zwar geringe mit 7—8 *M.*, mittlere mit 9—11 *M.* und beste mit 12—13 *M.*

— **Chemnitz,** 21. Sept. Schlacht- und Viehhof. Aufgetrieben waren heute: 22 Rinder, 412 Landschweine, 339 Kälber, 52 Hammel. Als höchste Durchschnittspreise wurden ermittelt: Rinder 1. Qualität —,— *M.*, österreichische bis — *M.*, 2. Qual. 50—60 *M.*, 3. Qualität —,— *M.* für 100 Pfd. Fleischgewicht, Landschweine 50—54 M für 100 Pfund Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara für je 1 Schwein, Kälber 60—63 *M.* für 100 Pfd. Fleischgewicht, englische Lämmer 32—34 *M.* für 100 Pfd. Lebendgewicht. Rinder langsam, sonst mittelmäßig.

## Börse von Berlin vom 23. September.

**Fondsbörse.** In abwartender Haltung eröffnend, gestaltete sich die Tendenz uneinheitlich. Die Meldung von der Anwesenheit eines Direktors einer ersten leitenden Bank in Petersburg und die bevorstehende Ankunft des russischen Finanzministers auf der Durchreise nach Petersburg sollte anfangs als Stimmungsgrund herhalten, hat jedoch nicht verfangen. Die schwankende Haltung Wiens und vielfache Realisirungen der Platzspekulation drückten allenthalben. Montanmarkt ziemlich fest einsetzend, besonders in leitenden Spekulationswerthen. Der Bankenmarkt verkehrte ungleichmäßig. Im Eisenbahnaktienmarkt waren heimische sehr still, österreichische gedrückt, schweizerische anregungslos, italienische ruhig. Prinz Heinrichloose erholt, Warschau-Wiener ruhig. Schifffahrts-Aktien gebessert. Trust-Dynamit behauptet. Im Fondsmarkt heimische Anlagen gut preishaltend, der internationale Rentenmarkt bei stillem Umsatz fest. Mexikaner auf London belebt, ebenso Türkenloose auf Paris. Kanada-Pacific ruhig. Im Beginn der zweiten Börsenstunde haben sich Banken zumeist erholt. Montanwerthe mäßig anziehend. Laurahütte gut erholt. In den übrigen Verkehrsgebieten ruhte das Geschäft. Ultimogeld 5 Prozent.

**Produktenbörse.** Ueberwiegend ungünstige auswärtige Berichte gaben Anlaß zu stillem Verlauf des Getreidemarktes, dennoch vermochten sich Weizen- und Roggenpreise zu behaupten. Hafer erfreute sich im Terminhandel einer Preisbesserung. Rüböl matter. Spiritus mangels Kauflust flau.

Weizen: loko: 130—143, Sept. 137,25, Okt. 138,00, Nov. 141,25, Tendenz: matt. Roggen: loco: 114—119,—, Sept. 116,75, Oktbr. 116,75, Nov. 119,25, Tendenz: matt. Hafer: loco: 114—145, Sept. 116,50, Okt. 116,75, Nov. 117,75. Tendenz: fester. Gerste: loco: 108—165, Futtergerste: —,—.

Rüböl: loko: —,—, Sept. 43,40, Nov. 43,50, Tendenz: matt. — Spiritus: (70er Waare): loco: 34,00, Sept. 37,30, Okt. 37,30. Nov. 37,30, Dez. 38,70, Tendenz: flau. (50er Waare): loko; —,—. Petroleum: loko 20,30.

## Zuckerberichte.

**Magdeburg,** den 23. September 1895. (Eig. Drahtbericht.)

**Kornzucker,** excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 11,20—11,20.
**Kornzucker,** excl., 88° Rendem. alte Ernte 10,40—10,55, neue Ernte 10,40—10,55.
**Nachprodukte** excl., 75° Rend. 7,50—8,20.
Tendenz: fest.
**Brodraffinade I.** 22,75—23,00.
**do. II.** 22,50.
**Gem. Raffinade** m. Faß 23,00—23,25.
**Gem. Melis I.** mit Faß 22,25.
Stimmung: fest.
**Rohzucker I. Produkt** Transito f. a. B. Hamburg
per September 10,05 G, 10,25 B
per Oktober 10,52 1/2 bz, 10,55 B
per Novbr.-Dez. 10,70 B, 10,72 1/2 bz.
per Januar-März 11,00 bz
Stimmung fest.

**Hamburg,** den 23. September. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

September 10,12 1/2. Dezember 10,77 1/2. | März 11,07 1/2. Mai 11,20. | Tendenz: fest.

## Coursnotirungen der Berliner Börse vom 23. Sept. 2 Uhr Nachmittags.

### Preußische und deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 | 104,20 G |
| do. do. | 3 1/2 | 103,60 G |
| do. do. | 3 | 99,70 |
| Preuß. consl. Staats-Anl. | 4 | 104,10 G |
| do. do. | 3 1/2 | 103,50 |
| do. do. | 3 | 100,00 B |
| do. Staats-Sch.-Sch. | 3 1/2 | 100,55 G |
| Berliner St.-Oblig. | 3 1/2 | 101,90 G |
| do. do. v. 1892. | 3 1/2 | 103,90 |
| Erfurter Stadt-Anleihe | 3 1/2 | —,— |
| Hallesche do. v. 1886 | 3 1/2 | —,— |
| do. do. v. 1892 | 3 1/2 | —,— |
| Magdeburger Stadt-Anl. | 3 1/2 | 103,50 G |
| do. do. v. 1891. | 3 1/2 | 103,00 G |
| Weimar. Stadt-Anl. | 3 1/2 | —,— |
| Pfandbriefe: Berliner | 4 1/2 | 116,90 G |
| do. | 4 | 111,25 |
| do. | 3 1/2 | 105,20 G |
| Kur- u. Neumärkische. | 3 1/2 | 100,00 G |
| do. neue | 3 1/2 | 102,80 |
| Landsch. Central | 4 | —,— |
| do. do. | 3 1/2 | 101,40 G |
| do. do. | 3 | 97,25 G |
| Ostpreußische | 3 1/2 | 100,90 |
| Pommersche | 3 1/2 | 101,20 |
| do. | 4 | —,— |
| Posensche, | 4 | 101,30 |
| do. | 3 1/2 | 100,50 G |
| Sächsische | 4 | 104,00 |
| „ | 3 1/2 | 102,30 |
| Schlesische, altlandsch. | 3 1/2 | 100,10 |
| do. neulandschaftl. | 3 1/2 | 100,50 |
| Westpreußische II B. | 3 1/2 | 101,80 |
| Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische | 4 | 105,20 |
| Pommersche | 4 | 105,20 |
| Preußische | 4 | 105,30 |
| Sächsische | 4 | 105,30 |
| Schlesische | 4 | 105,30 |
| Bremer Anl., 85, 87 u. 88 | 3 1/2 | 100,50 |
| Hamb. Staats-Rente | 3 1/2 | 105,75 G |
| do. Staats-Anl. 1886 | 3 | 98,50 G |
| Sächs. Staats-Anl. 1869 | 3 1/2 | —,— |
| do. Staats-Rente | 3 | 98,60 |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Argent. Gold-Anleihe | | 58,25 |
| do. innere do. | | 50,20 |
| Buen.-Aires Gold-Anl. 5000 | 5 | 34,00 |
| Chilen. Gold-Anleihe 1889 | 4 1/2 | 97,50 |
| Egyptische pri. 3 1/2 Anleihe | 3 1/2 | —,— |
| do. unifiz. 4% do. | 4 | —,— |
| Griech. Anleihe 1881—84 mit lfd. Cps. | 5 | 37,50 |
| do. konf. Goldrente | 4 | 29,60 |
| do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps. | 4 | 41,40 |
| do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps. | 5 | 35,90 |
| Italienische Rente | 4 | 90,39 |
| Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II. | 4 | 71,10 |
| Mexik. Anleihe 1888 | 6 | 96,40 |
| do. do. 1890 | 6 | 96,75 |
| do. Staats-Eisenb.-Obl. | 5 | 87,50 |
| Norweg. Staats-Anl. 88 | 3 | —,— |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 103,40 |
| do. Papier-Rente | 4 1/5 | —,— |
| do. Silber-Rente | 4 1/5 | 101 10 |
| Port. Staats-Anl. 88—89. | — | 42,40 |
| Röm. St.-Anl. II.—VIII. | 4 | 88,40 |
| Rumän. fund | 5 | 103,60 |
| do. amort. | 5 | 100,20 |
| do. do. 1891 | 4 | 89,40 |
| Russ. konf. Anl. 1880er | 4 | 102,00 |
| do. Gold-Rente 1884 er steuerpflichtige | 4 | —,— |
| Russ. konf. Eisenb.-Anleihe | 4 | —,— |
| do. do. do. 5er | 4 | —,— |
| do. 4% innere Staatsrente v. 1894 | 4 | 67,50 |
| do. Nicolai-Oblig. | 4 | —,— |
| Russ. Boden-Kredit | 5 | —,— |
| do. do. gar. | 4 1/2 | 103,70 |
| Schwed. St.-Anleihe 1886 | 3 1/2 | 101,20 |
| do. do. 1890 | 3 1/2 | —,— |
| do. Hyp.-Pfdbr. 1878 | 4 | —,— |
| Serbische Gold-Pfdbr. | 5 | 86,75 |
| do. Rente 1884 | 5 | 69,60 |
| do. do. 1885 | 5 | 69,80 |
| Ungar. Gold-Rente 1000er | 4 | 103,30 |
| do. do. 500er | 4 | 103,30 |
| do. do. 100er | 4 | 103,30 |
| do. E.-G.-A. 89. 1000er | 5 | 105,70 |
| do. do. 100er | 5 | 105,70 |
| do. Gold-Invest.-Anl. | 4 1/2 | 105,00 |

### Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Dividende 1894. | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 2 1/2 | 82,25 G |
| Altenburg-Zeitz | 10,8 | 302,50 G |
| Dortmund-Ensch. St.-Pr. | 5 | 150,00 |
| Halberst.-Blankenb. Eis. | 5 1/2 | 133,75 |
| Ludwigsh.-Bexbach | 10 | 248,25 |
| Lübeck-Büchen | 6 | 156,50 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 5 | 119,70 |
| Marienburg-Mlawka | 2 | 85,90 |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 124,30 |
| Ostpreußische Südbahn | 1/3 | 96,00 B |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 119,80 G |
| Saalbahn | 2/3 | 51,50 G |
| do. St.-Pr. | 5 | 120,20 G |
| Weimar-Gera | 0 | 30,75 G |
| do. do. St.-Pr. | 4 1/3 | —,— |
| Werrabahn | 2,1 | 76,50 |
| Außig-Teplitz abgest. | 15 | —,— |
| Böhmische Nordbahn | 8 | —,— |
| do. Westbahn | 8 | 109,25 |
| Buschtiehrader Bahn La. B. | 10 3/4 | —,— |
| Dux-Bodenbach | 5 | —,— |
| Galiz. Carl-Ludwigsb. abg. | 5 | 111,50 G |
| Kaschau-Oderberg | 4 | —,— |
| Kronpr. R. St. Sch. | — | —,— |
| Lemberg-Czernowitz | 7 1/2 | —,— |
| Oesterreich. Nordwestbahn | 5 1/2 | —,— |
| do. B. (Elbethal) | 5 3/4 | 142,10 |
| do. Südbahn | 4/5 | —,— |
| Iwangor-Dombrowo | — | —,— |
| Kursk-Kiew | — | —,— |
| Warschau-Wiener | 19 5/6 | 270,25 |
| Gotthardbahn | 7 2/5 | 184,10 |
| Ital. Meridionalbahn | — | 130,20 |
| do. Mittelmeerbahn | — | 94,75 |
| Luxembg. Pr. Hnr. | 4 | 82,00 |
| Schweizer Centralbahn | 5 1/2 | 146,50 |
| do. Nordostbahn | 6 | 145,50 |
| do. Unionbahn | 4 | 100,75 |
| Westsicilian. Bahn | 8 1/5 | 64,80 G |

### Bank-Actien.

| | Dividende 1894. | |
|---|---|---|
| Berg-Märk. B. i. Elberf. | 7 | 146,00 |
| Berliner Handels-Ges. | 4 | 168,00 |
| do. Bank | 6 | 120,00 G |
| Börsen-Handels-Verein | 0 | 115,00 G |
| Braunschw. Hypoth. | 6 | 140,00 B |
| Breslauer Disk.-Bank | 6 1/2 | 123,60 |
| do. Wechsel-Bank | 5 | 107,30 |
| Darmstädter Bank | 7 | 165,50 |
| Dessauer Landesbank | 7 1/2 | 158,00 G |
| Deutsche Bank | 9 | 112,00 G |
| do. Genossenschaftsbank. | 5 | 122,80 G |
| do. Hypothekenbank. | 7 | 235,50 G |
| Disconto-Commandit. | 8 | 227,50 |
| Dresdener Bank | 8 | 179,45 |
| do. Bank-Verein | 6 | 118,00 |
| Erfurter Bank | 5 | —,— |
| Gothaer Grund-Creditbank | 4 | 130,00 G |
| do. do. junge | 5 1/3 | 114,80 G |
| do. Privatbank | 3 1/2 | —,— |
| Leipziger Bank | 6 | 148,00 G |
| do. Creditanstalt | 10 | 214,00 G |
| Magdebg. Bankverein | 5 | 210,00 G |
| Magdebg. Privatbank | 5 1/2 | 116,00 G |
| Waklerbank | 5 1/2 | 114,50 G |
| Meininger Hypothekenbank. | 6 | 129,90 G |
| Mitteldeutsche Creditbank | 5 | 114,50 G |
| Nationalbank f. Deutschland | 6 1/2 | 149,40 |
| Oesterreich. Kredit | 11 7/8 | 248,00 G |
| Preuß. Boden-Kredit | 7 | 151,10 |
| do. Centr.-Boden-Kr. | 9 1/2 | 188,00 G |
| do. Hyp.-B. (Spielh.) | 6 1/2 | 137,00 G |
| do. do. (Hübner) volle | 6 | 128,10 G |
| do. do. neue volle v. 95 | 6 | 125,60 |
| Realkredit-Bank | — | 140,40 |
| Reichsbank | 6,26 | 162,90 |
| Russ. B. f. ausw. Handel. | 9 3/5 | 143,60 |
| Sächsische Bank | 4 3/4 | 122,50 G |
| Schaffhaus. Bank-Verein | 6 1/2 | 145,25 G |
| Schlesischer Bank-Verein | 5 1/2 | 130,80 G |
| Weimarische Bank conv. | 6 1/2 | —,— |

### Industrie-Papiere.

| | Dividende 1894. | |
|---|---|---|
| A.-G. f. Anilinfabr. | 12 1/2 | 218,90 G |
| Allgem. Elektr. | — | 236,25 G |
| Anglo-Kont. Guano | 7 | 125,25 |
| Anhalter Kohlen | 0 | 91,75 G |
| Anhalter Maschinen | 0 | 46,00 G |
| Berl.-Anh. Maschinen | — | 132,00 B |
| Berliner Bockbrauerei | 4 | 108,25 |
| do. Böhm. Brauh. | 9 | 244 00 G |
| do. Brauerei Königst. | 5 | 141,00 G |
| do. do. Patzenhofer | 13 | 286,00 G |
| do. do. Schultheiß. | 12 | 272,50 G |
| do. Union Gratweil | 4 | 121,60 G |
| do. Elektricit. W. | — | 235,75 G |
| do. Thierg. Baugef. | — | 151,00 G |
| Bismarckhütte | — | 181,00 |
| Bochumer Gußstahl | — | 174,60 |
| Bonifazius Bergwerk | 0 | 104,10 |
| Chemnitz. Masch. Zimm. | — | 112,75 G |
| Concordia Bergwerk | 5 1/2 | 134,25 G |
| Cröllwitzer Papier | — | 171,00 G |
| Dannenbaum | 3 | 110,75 G |
| Dessauer Gas-Act. | 10 | 203,10 |
| Donnersmarckhütte conv. | 6 | 154,30 G |
| Dortmund. Brgb. St.-Pr. | — | —,— |
| do. Union St.-Pr. | — | 77,60 |
| Egestorff-Salzwerke | 8 | 149,75 |
| Eilenburger Kattun | 0 | 55,75 |
| Eisenh. Thale St.-Pr. | — | 81,00 G |
| Floether Masch.-Act. | 8 | 131,50 G |
| Freund Masch. conv. | — | 243,00 G |
| Gaggenauer Eisenwerk | 0 | 34,00 G |
| do. convertirte | — | 40,80 G |
| Gelsenkirchen Bergwerk | 6 | 183,00 G |
| Glauziger Zuckerfabrik | 4 1/2 | 112,50 G |
| Greppiner Werke | 2 | 68,00 G |
| Große Berl. Pferdeb. | 12 1/2 | 304,00 G |
| Hallesche Maschinen | 28 | 384,00 G |
| Harkort St.-Pr. conv. | 0 | 124,10 G |
| do. Brückenb. conv. | 7 1/2 | 135,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 8 1/2 | 157,75 |
| Harpener Bergbau | 3 | 17,040 G |
| Hartmann, Sächs. M.-F. | — | 155,4 |
| Heinrichshall | 6 | —,— |
| Hibernia & Shamrock | 5 1/2 | 171,70 B |
| Hildebrandt Mühlen | — | 151,50 |
| Hörder-Hütten conv. | 0 | —,— |
| do. St.-Pr. | 0 | 41,00 |
| do. neue | — | 97,00 |
| Kaliwerke Aschersleben | 16 | 169,00 B |
| Kette Dampfschifffahrt | 3 1/2 | 95,75 G |
| Körbisdorfer Zuckerfabrik | — | 107,30 |
| Lauchhammer conv. | — | 136,00 G |
| Laurahütte | — | 148,25 |
| Leipziger Brauerei Riebeck. | 10 | 209,10 |
| Leopoldshaller chem. Fabr. | — | 91,25 |
| do. St.-Pr. | — | 126,05 G |
| L. Löwe & Co. | 20 | 336,50 |
| Luise Tiefbau conv. | 0 | 87,10 |
| do. do. St.-Pr. | 0 | 109,00 G |
| Magdebg. Baubank-Act. | 2 | 71,25 |
| Magdeburger Bergwerk | 13 1/3 | —,— |
| Magdeburger Gas-Act. | 6 | 122,50 G |
| Magdeburger Pferdebahn | 6 | 160,50 G |
| Mälzerei Wrede | — | 92,40 G |
| Marienhütte b. Kotzenau | 2 1/2 | 78,40 B |
| Menden & Schwerte conv. | 0 | 166,25 G |
| do. St.-P. | 0 | 189,40 G |
| Norddeutscher Loyd | — | 117,10 |
| Phönix B.-Act. Lic. A. | — | 169,00 G |
| do. abgest. | —1/4 | 169,00 G |
| Pluto, Bergwerk | 5 1/2 | 150,00 G |
| do. do. St.-Pr. | 5 1/2 | —,— |
| Pomm. Masch. conv. | 4 | 180,75 |
| Riebeck Montanwerke | 10 | 182,00 B |
| Rositzer Braunkohlen | — | 132,25 |
| do. Zuckerf. | — | 108,90 G |
| Sächs.-Thür. Braunk. | 5 1/3 | 128,60 G |
| do. St.-Pr. | 5 1/2 | 131,50 G |
| Salzunger Saline | 7 | 122,50 |
| Schles. Zinkhütte St.-Akt. | 12 | 210,80 |
| do. St.-Pr | 12 | 210,80 |
| Schwartzkopff | — | 265,50 |
| Siemens Gasindustr | 11 | 193,10 |
| Staßfurt. Chem. Fabr. | — | 86,25 G |
| Stollberger Zink-Akt. | 1 | 50,75 |
| do. do. St.-Pr | 6 | 127,00 |
| Sudenburger Maschinen | 20 | 235,00 B |
| Thüringer Saline | 5 1/2 | 96,00 G |
| Trust Aktien | 10 | 156,90 G |
| Veloce Dampfschiff-Act. | 0 | 66,10 |
| Westeregeln Alkali | 10 | 170,00 |
| Wittener Guß | — | 153,00 G |
| Wurm-Revier | — | 101,00 |
| Zeitzer Maschinen | — | 262,25 G |

### Wechsel-Course.

Privatdiscont 2 7/8

| | | |
|---|---|---|
| Schweiz 100 Fr. | kz. | 80,75 |
| Ital. Platz 100 L. | kz. | 76,85 |
| Petersb. 100 R.-S.-R. | kz. | 219,70 |
| Amsterdam 100 fl. | lang | 168,00 |
| Belg. Plätz 100 Fr. | kz. | 80,70 |
| Lond. 1 Lstrl. | kz. | 20,45 |
| Lond. 1 Lstrl. | lg. | 20,36 |
| Paris 100 Fr. | kz. | 80,75 |
| Wien. Oe. W. 100 fl. | kz. | 169,45 |

### Schluß-Course.

Tendenz: fest.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3% Reichsanleihe | 99,75 | Nationalbank f. Deutschland | 149,50 |
| Ital. Renten | 90,20 | Gotthardbahn | 184,10 |
| Ung. Goldrente | 103,20 | Marienburger | 87,25 |
| Russ. Noten | 219,75 | Ostpreuß. Südbahn | 96,00 |
| Convertirte Türken | —,— | Warschau-Wien | 270,00 |
| Buschtierader | 274,25 | Bochumer Gußstahl | 175,00 |
| Elbethal | 141,50 | Dortm. Union St.-Pr. | 77,60 |
| Prinz Heinrich-Bahn | 81,75 | Laurahütte | 151,40 |
| Berliner Handelsgesellschaft | 169,25 | Harpener Kohlen | 169,40 |
| Deutsche Bank | 212,60 | Hibernia | 171,50 |
| Dresdner Bank | 180,75 | Nordd. Lloyd | 117,60 |
| Darmstädter Bank | 163,75 | Hamb. Packet | 115,50 |
| Disc.-Gesellschaft | 229,25 | | |

Technikum mit Höchster Auszeichn. **Strelitz** Zwei Bahn-Stunden von Berlin.
Elektro- und Maschinen-Ingenieur-, Bahn-, Baugewerk-, Werkmeister- und Architektur-Schule. [1097
Täglicher Eintritt. Dir. Hittenkofer.

Auf meiner **Kohlengrube 10** bei **Zscherben,** früher von Madai, habe ich
**Pressteine**
vorzüglicher Qualität, ab Grube oder auch franco Halle abzugeben. Bestellungen wolle man entweder an die Grube, oder an den Unterzeichneten abgeben. [0950
**Albert Kobe sen.,**

Diebes- und feuersicherer
**Geldschrank**
in Schreibpultform, solides Fabrikat, billig zu verkaufen. **Lindenstr. 58/59.** [0805]

**Californische Rothweine.**
Hervorragende, milde, absolut naturreine Tisch- und Tafelweine, sind besonders solchen Consumenten zu empfehlen, welche von Rothweinen anderer Herkunft wegen ihrer zusammenziehenden Eigenschaften Abstand nehmen müssen.
**Mataro** —,90 *M.*
**Zinfandel** 1,20 *M.*
**Gros Maucin** 1,50 *M.*
**Burgunder** 1,80 *M.*
per Flasche excl. Glas.
**Schulze & Birner,** Rathhausstr 5.

**Vermiethungen.**

**Händelstr. 35, I.** 5 Zimmer u. Zub. nebst Garten, sofort od. spät. zu vermiethen. 900 *M.* Näheres daselbst part. [0912

**Laden** mit **Wohnung** in bester Geschäftslage, zu jed. Geschäft pass., zu verm. 0292] **Franke, Schmeerstr. 3.**

Ges. z. 1./4. 96 für kl. vornehm. Haushalt **herrschaftl. Wohnung** von 6 ger. Zim., Veranda od. Gart., i. gut. Hause. Off. m. Pr. i. d. Expd. u. Z. 11119 niederzul.

**Herrschaftliche Wohnung**
z. 1. April 1896 zu **vermiethen**
**Wilhelmstr. 22 I,** zu erfragen Nr. 23 p.

**Unmöblirtes Zimmer** in gut. Hause in nächst. Nähe des Königsplatzes **gesucht.** Off. erb. unt. **Z. 11128** in der Expedition d. Zeitung.

**Brüderstraße 14**
ist eine **Etage,** 5 Vorderzim., 1 Hinterzim., Entreezim., Mädchenk., Corr., Speisek. nebst Boden, Keller u. Badez., sowie das dazu gehörige Zwischenstockwerk, 1 Tr. hoch, letzteres vorzüglich für **Contor und Lager geeignet,** **1. Okt.** z. vm. Näh. im Bureau II. Et.

Per sofort sonnige
**Wohnung gesucht**
in der Nähe der Gr. Ulrichstraße. Miethspreis Mk. 600—700. Offerten unter genauer Angabe der disponiblen Räume an die Exped. dsr. Ztg. unt. **Z. 11133.**

**Das Wohnhaus,**
Poststr. 4 zu **Merseburg** ist erbtheilungshalber bei 6000 Mark Anzahlung für 22000 Mk. zu verkaufen.
Die näheren Bedingungen sind auf meinem Bureau zu erfahren. [1074
**Scholz,**
**Rechtsanwalt und Königlicher Notar in Merseburg.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509232-19/fragment/page=0007

## Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Stadt Halle a. S. wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird zufolge der Bestimmung des § 36 des Gerichtsverfassungs-Gesetzes vom 27. Januar 1877 in den Tagen

**vom 21. bis 28. September d. J.**

innerhalb der Geschäftsstunden in dem **Stadtsekretariat — Zimmer Nr. 30** zu Jedermanns Einsicht ausliegen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste kann innerhalb der gedachten Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Wer daher glaubt, in der Liste ohne Grund übergangen oder ohne Berücksichtigung eines Befreiungsgrundes eingetragen zu sein, hat seine bezüglichen Einwendungen innerhalb der Auslegungsfrist im Stadtsekretariat zu Protokoll zu geben oder schriftlich einzureichen.

**Halle a. S.,** den 19. August 1895.

**Der Magistrat.**
Staude.

## Städtische Oberrealschule zu Halle a. S.

Zur Entgegennahme von **Anmeldungen** neu aufzunehmender Schüler ist der Unterzeichnete **täglich** außer Sonntags von 11 bis 12, außerdem Dienstag und Freitag Nachmittag von 4—5 bis zum 27. September im Amtszimmer, Sophienstraße 37 **(Eingang Louisenstraße)** 2 Treppen hoch bereit. In Ausnahmefällen kann die Anmeldung **auch schriftlich** unter Angabe des vollen Namens, des Alters und der bisher besuchten Schule und Klasse geschehen.

Nach Einrichtung der **Michaliscoeten,** welche ein Zurückbleiben um ein ganzes Jahr bei nicht erreichter Versetzung verhüten sollen und eine Aufnahme auch zum Herbst in einen neu beginnenden Unterrichtskursus ermöglichen, ist die Benutzung **dieses** Aufnahmetermins zu empfehlen, da erfahrungsmäßig der Andrang zu Ostern ein stärkerer ist.

Zur Aufnahme in die Sexta ist ein dreijähriger Schulbesuch Vorbedingung.

875] **Dr. A. Thaer,** Direktor.

## Gasthaus-Verkauf.

Meinen im besten Gange befindlichen Gasthof, mit viel Fremdenverkehr, im Sommer von Badegästen sehr besucht und viel bewohnt, viel Bier-, Speisen- Kaffee- und Weinumsatz, beabsichtige ich mit wenig Anzahlung sofort veränderungshalber zu verkaufen. **Karl Busch,**
**Kurhaus in Frauensee** bei Eisenach.

**Ausverkauft**
**werden sämmtliche** [1117
## Teppiche,
**Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken und Portieren.**
**Rud. Niemann Nachf.,**
**Halle a. S., Leipzigerstraße 105.**

**Zahle** höchste Preise f. abg. Garderobe Militär-Umif. ꝛc. Bestlg. p. Post **Altmann,** Dreyhauptstr. 1, I.

Hochfeine **Plüschgarnitur** besonderer Umstände halb. bill. zu verk. **Breitestr. 16.**

## Goldener Klemmer

v. Lessingstr., Wuchererstr., Röderberg, Möglich, Posthorn, Halle **verloren.** Abzugeben gegen Belohnung
1150] **Lessingstraße I, II.**

## Zuckerrüben

jedes Quantum von einer größeren Fabrik zu **sehr günstigen Bedingungen** zu **kaufen** gesucht. Offerten erbeten unter Z 11061 a. d. Exped. d. Ztg.

## Speisekartoffeln

**verkauft**

**Rittergut Canena.**
0873] **Goetze,** Inspector.

## Trockenschnitzel

und

## Melasseschnitzel

zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigst in Ladungen fo. allen Stationen.

**Wilhelm Thormeyer,**
**Coethen i. A.**

**60 Ctr. Raschweizen,**
milde im Korn, **sucht zu kaufen**
**Ritterg. Baumersroda.**

# Seiden-Stoffe.

**Merveilleux,** reine Seide Meter 1.25—6,00.
**Taffet glace,** in glatt, gestreift u. gemustert für Strassen und Gesellschaftsroben Meter 1,50—4,00.
**Bengaline,** gemusterte Ballstoffe Meter 1,50—2,25.
**Damassés,** schwere Qualitäten in reicher Auswahl Mtr. 2—4,50.

Specialität: Seidenstoffe für Brautkleider
in glatt und damassirt, Meter 2—8,00. [1153

Prima lindener Kleider-Sammete.

# Rud. Niemann Nachf.,

Halle a. S. Weiss & Freytag. **Leipzigerstr. 105, am Markt.**

Halle a. S. Brüder-Strasse
**RUDOLF MOSSE**
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
Fernsprecher 151.

**Gasthof** auf dem Lande mit Saal, Garten u. Kegelbahn, der aus der Stadt **viel besucht wird,** ist billig **zu verkaufen.** Ausk. ertheilt gern die **Hallesche Aktien-Bierbrauerei.**

Einigen jungen Mädchen od. Damen wird Gelegenheit geboten, an [1140
**französisch. Conversationsstunden,**
von einer Französin geleitet, theilzunehmen. Gefl. Meld. unter **N. o. 9146** bef. **Rud. Mosse, Halle.**

ANNONCEN-EXPEDITION

### Offene und gesuchte Stellen.

Behufs weiterer Ausbildung sucht ein junger Landwirth, Sohn eines Gutsbesitzers, bis zum 1. resp. 15. Oktober eine bescheidene Stellung als [0719

## Verwalter.

Direkte Unterstellung des Prinzipals erwünscht. Derselbe hat seine Lehrzeit 2 Jahre auf einem größeren Bauerngute, sowie 1 Jahr als Volontär auf einem solchen zugebracht und genügt augenblicklich seiner 1jährigen Dienstzeit bis zum 1. Oktober bei der Artillerie. Geehrte Reflektanten wollen gütigst ihre Off. unt. **Z. 10719** an die Exped. d. Ztg. richten.

Tücht. Ober- u. Unterschweizer empf. u. plaz. st. f. Herrsch. unentg. Schweizerbureau **Zimmermann,** Leipzig, Burgstr. 15.

**Rittergut Quesitz** bei Marktranstädt **sucht** zum 1. Dezember einen tüchtigen jüngeren

## Verwalter

bei 400 Mark Gehalt. [1124

Ein fleißiger, bescheidener u. energischer

## Verwalter

wird gesucht. **Rittergut Kranichbor** bei Großrudestedt.

Suchen zu sofort tüchtige
**Maurer und Zimmerleute,**
auch finden 2 tüchtige
**Maurerpoliere**
sofort Anstellung.
**E. Hartmann u. W. Kärsten, Baugeschäft,** [1135
**Bahrendorf** b. Magdeburg.

Sohn eines Landwirths, i. Besitz d. Zeugn. für den einj. Dienst, 18½ Jahr alt, 2½ Jahr d. Fach, wünscht zum 1. Okt. Stellung als Hof- oder zweiter

## Verwalter

bei bescheidenem Gehalt. Offerten unter **Z. 11132** d. Ztg. einzusenden. [1132

Ein zuverlässiger gut empfohlener
## Oberschweizer
mit langjährigen Zeugnissen, wird für 1. Oktober auf **Rittergut Doehlen** bei Marktranstädt zu 45 St. Großvieh und 25 St. Jungvieh gesucht. Bewerber wollen sich daselbst melden. [1040

1 anst. saub. **Mädchen,** welch. 1 Jahr kochen gelernt und schon in Stellg. war, **sucht** z. 1. Okt. Stellung als 2. Mamsell, Köchin od. Stütze d. Frau [1136
**Joh. Lüddecke, Halberstadt.**

## Ein geb. Mädchen,

21 Jahre alt, Gutsbesitzerstochter, welche in Molkerei und Küche erfahren und an Ordnung gewöhnt ist, **sucht** für 1. Oktober oder später, gestützt auf gute Zeugnisse, passende **Stellung als Wirthschafterin.** Werthe Offerten an **A. Scheibe, Ober-Kaka** bei Osterfeld erbeten. [1070

## Ein gebildetes Mädchen,

21 Jahre alt, Gutsbesitzerstochter, welche in Molkerei und Küche erfahren und an Ordnung gewöhnt ist, sucht für 1. Oktober oder später, gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung als Wirthschafterin.** Werthe Offerten an **A. Scheibe, Ober-Kaka** b. Osterfeld erbeten. [1070

Wirthschafterin, Kochmamsells, Stützen Verkäuferin, Köchin, Stubenmädchen werden gef. u. nachgew. d. **Pauline Fleckinger,** Raunischestr. 5.

Jung. geb. Mädchen sucht zum 1. Okt. auf einem Gute, am liebsten in der halischen Gegend, die [0982
## Wirthschaft zu erlernen.
Familienanschluß erwünscht. Gest. Off. und Bedingungen **sub E. D. postlag. Merseburg** erbeten.

Für eine Domaine mit Molkereibetrieb wird eine erfahrene [1033
## Mamsell
gesucht. Meldungen bitte unt. **Z. 11033** an die Exped. d. Ztg. [1033

# Formular-Verlag von Otto Thiele,

**Halle a/S., Leipzigerstraße Nr. 87.**
**(Verlag der „Halleschen Zeitung".)**

**Wichtig** für jeden **Amts- und Gemeindevorsteher,** sowie für jeden **Schiedsmann und Standesbeamten.** **Wichtig**

a) **Formulare für Amts- und Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.**

| Formular Nr. | Bezeichnung des Formulars | 25 Stück ℳ | 25 Stück ₰ | 50 Stück ℳ | 50 Stück ₰ | 75 Stück ℳ | 75 Stück ₰ | 100 Stück ℳ | 100 Stück ₰ | 200 Stück ℳ | 200 Stück ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Geschäfts-Journal | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 3/3a | Restverzeichniß, Titelb. od. Einlage | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 4 | Verhandlungs-Protokoll | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 5 | Bekanntmachung | — | 25 | — | 45 | — | 65 | — | 80 | 1 | 50 |
| 6 | Einladung zur Sitzung | — | 30 | — | 55 | — | 80 | 1 | 05 | 1 | 75 |
| 7 | Strafausfertigung | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 8 | Strafverfügung | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 9 | Führungszeugniß zum freiw. Eintritt | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 10 | Verantwortliche Vernehmung | — | 70 | 1 | 30 | 1 | 85 | 2 | 40 | 4 | 25 |
| 11 | Aufforderung zur Rückkehr in den Dienst | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 12/12a | Nachweis. eingegang. Strafgelder, Titelb. od. Einlage | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 13/13a | Voranschlag, Titelb. od. Einlage | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 14/14a | Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 15 | Armen-Attest | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 16 | Führungsbescheinigung | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 17 | Tanzerlaubniß | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 18 | Erinnerungen | — | 25 | — | 45 | — | 65 | — | 80 | 1 | 50 |
| 19 | Vorladungen | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 20 | Mahnzettel | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 21 | Pfändungsbefehl | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 22 | Behändigungsscheine | — | 20 | — | 40 | — | 55 | — | 70 | 1 | 30 |
| 23 | Quartierbillets | — | 15 | — | 25 | — | 35 | — | 40 | — | 70 |
| 24 | Fehlanzeige | — | 25 | — | 45 | — | 65 | — | 80 | 1 | 50 |
| (28) 25 | Ladung des Beklagten | — | 25 | — | 45 | — | 65 | — | 80 | 1 | 50 |
| (29) 26 | Ladung des Klägers | — | 25 | — | 45 | — | 65 | — | 80 | 1 | 50 |
| 27 | Nachweis. d. i. Umberz. oder gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Titel od. Einlage | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 80 | 3 | 25 |
| 28 | Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung b. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.) | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 80 | 3 | 25 |
| 29 | Personen-Verzeichniß, Muster III (Titel od. Einl.) | 1 | — | 1 | 80 | 2 | 50 | 3 | — | 5 | 25 |
| 31 | Staatssteuerrolle, Muster V (Tit. od. Einl.) | 1 | — | 1 | 80 | 2 | 50 | 3 | — | 5 | 25 |
| 32 | Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Tit. od. Ein.) | 1 | 25 | 2 | 25 | 3 | 20 | 4 | — | 7 | — |
| 33 | Staatssteuerliste Muster A (Titel od. Einl.) | 1 | 25 | 2 | 25 | 3 | 20 | 4 | — | 7 | — |
| 34 | Bekanntmach. z. Errichtung ein. Wohnhauses außerhalb der Dorflage | — | 30 | — | 55 | — | 80 | 1 | 05 | 1 | 75 |
| 35 | Bau-Consens | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 80 | 3 | 25 |
| 36 | Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.) | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 80 | 3 | 25 |
| 37 | Anmelde-Bescheinigung | — | 25 | — | 45 | — | 60 | — | 85 | 1 | 50 |
| 38 | Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen | — | 30 | — | 55 | — | 80 | 1 | 05 | 1 | 75 |
| 39 | Ueberweis. zur Einkommensteuer | — | 20 | — | 35 | — | 45 | — | 50 | — | 90 |
| 40 | Anhang z. Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.) | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 80 | 3 | 25 |
| 41 | Nachweisung üb. persönl. Verhältnisse | — | 40 | — | 75 | 1 | — | 1 | 25 | 2 | 25 |
| 42 | Vorladung zur Unfalluntersuchung | — | 30 | — | 55 | — | 80 | 1 | 05 | 1 | 75 |
| 43 | Krankenkassen-Vers.-Anmeldung | — | 30 | — | 55 | — | 80 | 1 | 05 | 1 | 75 |
| 44 | Abmelde-Bescheinigung | — | 25 | — | 45 | — | 60 | — | 85 | 1 | 50 |
| 45 | Gesinde-Dienstbücher | 1 | 50 | 2 | 75 | 3 | 75 | 4 | 50 | 8 | — |
| 46 | Aufrechnungs-Bücher f. Alters- und Invaliditäts-Versicherung | 4 | 50 | 8 | 50 | 12 | — | 15 | — | 27 | — |
| 47 | Antrag auf Kreisbeihilfe | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| 48 | Liquidation über Reisekosten und Tagegelder | — | 30 | — | 55 | — | 80 | 1 | 05 | 1 | 75 |
| 49 | Anmeldung zur Unfall-Versicherung | — | 30 | — | 55 | — | 80 | 1 | 05 | 1 | 75 |
| 50 | Belag zur Begründung des Steuerabgangs | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 51 | Hebebuch (Titel od. Einl.) | 1 | — | 1 | 80 | 2 | 50 | 3 | — | 5 | 25 |
| 52 | Hebeliste (Titel od. Einl.) | 1 | — | 1 | 80 | 2 | 50 | 3 | — | 5 | 25 |
| 53 | Steuerzettel | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 54 | Lieferzettel | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 55 | Verzeichniß der Einnahmereste an direkt. Staatssteuern (Tit. oder Einlage) | — | 75 | 1 | 40 | 2 | — | 2 | 60 | 4 | 60 |
| 56 | Verhandlungen über die Erörterung der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Berufung nebst Verfügungen an die Gemeinde-Vorsteher | 1 | — | 1 | 80 | 2 | 50 | 3 | — | 5 | 25 |
| 57 | Arbeitsbücher (für männl. Arb. blau Umschl., für weibl. Arb. braun Umschl.) | 2 | — | 3 | 50 | 5 | — | 6 | — | 10 | — |

b) **Formulare für Standesbeamte.**

| Formular Nr. | Bezeichnung des Formulars | 25 Stück ℳ | 25 Stück ₰ | 50 Stück ℳ | 50 Stück ₰ | 75 Stück ℳ | 75 Stück ₰ | 100 Stück ℳ | 100 Stück ₰ | 200 Stück ℳ | 200 Stück ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| I | Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ers.) | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| II | Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung) | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| III | Heiraths-Urkunde do. | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| IV | Geburts-Urkunde do. | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| V | Geburtsurkunde | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| VI | Standesamtliche Ermächtigung | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| VII | Aufgebots-Protokoll | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| VIII | Bescheinigung über erfolgte Eheschließung | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| IX | Heiraths-Urkunde | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| X | Ausweis-Bescheinigung f. die Taufe | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| XI | Aufgebots-Urkunde | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| XII | Aufgebots-Aushangs-Ermächtigung | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| XIII | Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| XIV | Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |
| XV | Sterbe-Urkunde | — | 60 | 1 | 10 | 1 | 45 | 1 | 90 | 3 | 40 |

**Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!**

**Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag,**
**Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.**

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189509232-19/fragment/page=0008